



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

10. Jahrgang
Nr. 122 Sept./1 2024

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

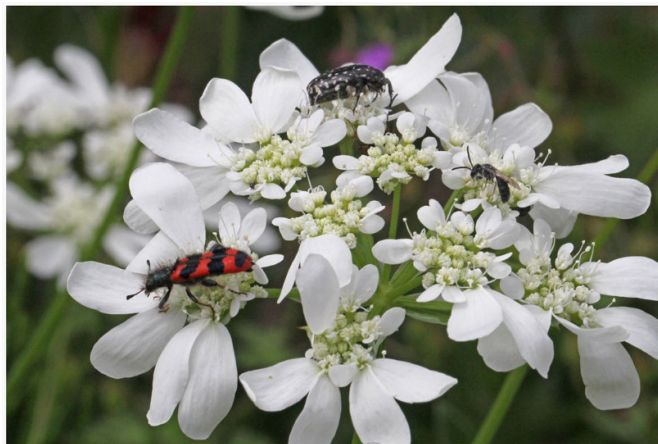
Auf ein gewichtiges und notwendiges Wort,

Wie verantwortungslos in der Bundesregierung der Schweiz gewisse Regierende sind, das zeigt sich darin, dass die Biodiversitäts-Initiative vom Bundesrat abgeschmettert werden soll – besonders von einem, der ganz offenbar nicht so weit gebildet ist und nicht derart verantwortungsbewusst zu denken vermag und nicht weiss, dass restlos alles Leben auf dem Planeten Erde absolut nur von der Biodiversität und gar von der gesamten Fauna und Flora abhängig ist, wie auch nicht, dass nur durch deren Existenzbleiben das Leben gewährleistet werden kann. Es ist also völlig idiotisch und absolut unbedacht, die Biodiversität zu missachten und gar auch die Fauna derart zu mindern, dass Wölfe, Biber und Otter usw. Schädlinge seien und abgeknallt werden sollen. Wie hirnerkrankt dumm sowie ungebildet muss ein Mensch sein – zudem noch ein Bundesrat –, um einen derartigen Stuss auch nur zu ersinnen, geschweige denn, diesen noch landesweit lautbar zu verbreiten und zu verfechten, und dies gar mit der irr-wirr-krankhaften und idiotischen Behauptung, dass das Bauen von Autostrassen und diversem anderen viel wichtiger sei als eben die lebenswichtige Biodiversität der Flora sowie der Bestand der Fauna, die zusammen in ihrem guten Funktionieren alle Lebewesen betrifft – was somit in erweiterter Weise auch für den Menschen gilt. Wie einfältig

und kreuzdumm muss ein Mensch sein, dazu noch ein Bundesrat, dass er dies nicht selbst erkennt, nicht versteht und nicht alles erdenklich Mögliche verantwortungsvoll unternimmt und tut, um alles Leben zu schätzen und am Leben zu erhalten. Wie heisst es schon seit alters her: «Die Dummen, Irren, Haltlosen und Verantwortungslosen werden Regierende» – was offenbar stimmt und dies jetzt besonders im Fall der Ablehnung der Biodiversitäts-Initiative durch den Bundesrat beweist,
Billy

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

Mittwoch, 21.8.2024



Vielfalt an Wildblumen ist die Basis für Insektenvielfalt. © Beatrix Mühlethaler

Unlautere Argumente gegen die Biodiversitäts-Initiative

Die Schweiz könne sich mehr Biodiversität nicht leisten.

Mit dieser Aussage missachtet der Bund eigene amtliche Analysen und Ziele.

Beatrix Mühlethaler

Parlament und Bundesrat sagen Nein zur Biodiversitätsinitiative der Umweltverbände, die am 22. September zur Abstimmung kommt. Sie würde mit zu strikten Vorgaben die Siedlungsentwicklung hemmen, die wirtschaftliche Entwicklung bremsen, die Landwirtschaft einschränken und die Energieversorgung schwächen. Zudem sei man dank gezielter Massnahmen schon auf gutem Weg.

Das Uvek (Umwelt-, Verkehrs- und Energiedepartement) schreibt auf seiner Webseite beschönigend, dass bisher zwar nicht alle Biodiversitätsziele erreicht seien. Aber die ergriffenen Massnahmen hätten Erfolge gezeitigt, zum Beispiel seien Bartgeier und Luchs zurück und in Schutzgebieten fänden sich wieder mehr Libellen und Amphibien.

Für ein stärkeres Engagement wären die Kosten laut Uvek zu hoch.

Spekulativ und irreführend

Diese einseitige Argumentation des Uvek erstaunt nicht, wenn man das übliche politische Vokabular gegen Volksinitiativen kennt. Erstaunlich ist näher betrachtet aber doch, wie spekulativ und irreführend die Argumentation ist.

Erstens sind die Folgen der Initiative schwer abschätzbar. Denn der Initiativtext ist sehr offen formuliert; es lassen sich daraus weder zwingende Massnahmen noch Kosten ableiten. Die Umsetzung wäre abhängig von den daraus resultierenden Gesetzesanpassungen und Interessens-abgleichen. Erfahrungsgemäss würden diese nicht radikal ausfallen. Auch die Zusatzkosten würden in der Hand von Bund- und Kantonsparlamenten liegen.

Zweitens, und das ist die hauptsächliche Irreführung, ist die Sicherung der Biodiversität – anders als vom Uvek behauptet – keineswegs auf gutem Weg.

Pflanzen und Tiere schwinden

Denn die Vielfalt an Lebensräumen, Tieren und Pflanzen in der Schweiz ist trotz der Anstrengungen weiterhin am Sinken. Das sagen nicht nur die Verbände, welche die Initiative lanciert haben, sondern das belegt auch das Bundesamt für Umwelt (Bafu). Dieses – in Bundesrat Röstis Uvek angesiedelte Amt – beschreibt

in seinen aktuellen wissenschaftlichen Analysen den erschreckenden Zustand von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen in der Schweiz. Würden das Bundesparlament und der Bundesrat diese Analysen des Bafu ernst nehmen, müssten sie ihre Argumente gegen die Biodiversitätsinitiative schreddern.

Der Befund der für Biodiversität zuständigen Behörde Bafu

Im Folgenden zitiert Infosperber ausschliesslich Aussagen dieses Bundesamts (und nicht der Initianten). Das Vorwort zum Bafu-Bericht «Biodiversität in der Schweiz» von 2023 hält fest:

«Eine reichhaltige biologische Vielfalt ist kein Luxus, den man sich leisten mag oder nicht. Sie ist die Grundlage unserer Ernährung, hilft, das Klima zu regulieren, reinigt Luft und Wasser, dient unserer Gesundheit und ermöglicht eine prosperierende Wirtschaft. Kurz: Sie bildet eine wichtige Grundlage unserer Wohlfahrt. Und diese Basis ist am Bröckeln. Denn die Qualität, Quantität und Vernetzung vieler Lebensräume reichen nicht mehr aus, um die Biodiversität unseres Landes langfristig zu erhalten.»

Ohne die bisher ergriffenen Massnahmen wäre die Lage noch schlechter, bilanziert das Bafu. Aber der Abwärtstrend habe nicht etwa gekehrt werden können. Es brauche dazu

«einen umfassenden Ansatz, der alle Bereiche der Gesellschaft einbezieht – beispielsweise die nachhaltige Produktion von Gütern und Dienstleistungen, insbesondere von Nahrungsmitteln. Erfreulich ist, dass die Förderung der Biodiversität einen Mehrfachnutzen hat: Sie trägt massgeblich zum Klimaschutz bei, stärkt die Gesundheit und bildet die Grundlage für wirtschaftliche Aktivitäten.»

Arten verschwinden mit ihren Lebensräumen

Zu den vom Uvek herausgeplückten Bartgeiern, Luchsen, Libellen und Amphibien schreibt das Bafu im Bericht «Gefährdete Arten und Lebensräume in der Schweiz» von 2023:

«Offenbar haben bestimmte Arten davon profitiert, dass in den letzten Jahren viele für sie geeignete Lebensräume revitalisiert, aufgewertet oder neu angelegt worden sind. Allerdings sind vor allem bei den Amphibien immer noch überdurchschnittlich viele Arten gefährdet. Diese Arten erleiden vielerorts weiterhin Bestandsverluste oder haben ein stark eingeschränktes Verbreitungsareal.»

Die aktualisierten roten Listen des Bafu zeigen weitere alarmierende Befunde:

Die Zahl der Pflanzenarten ist rückläufig, der Aderlass bei Fischen, Reptilien und Wildbienen gross. Stark leiden auch die Vogelbestände von Feuchtgebieten und im Kulturland. Grund ist der Schwund oder Qualitätsverlust ihrer Lebensräume. Von den 167 bewerteten Lebensraumtypen sind gemäss Bafu die Hälfte bedroht. Insbesondere betrifft dies die Gewässer, Ufer und Moore sowie die Trockenwiesen tieferer Lagen und die Begleitfluren der Äcker und Weinberge.

Pflege und Schutz müssen eine höhere Priorität erhalten



Diese Hummel nascht Nektar vom Beinwell
© Beatrix Mühlethaler

Es macht die Lage nicht besser, wenn das Uvek geltend macht, dass inzwischen ein Viertel der Landesfläche in Inventaren für Natur und Landschaft aufgenommen sei. Denn Inventarisieren genügt nicht. Es braucht auch eine ausreichende Pflege der Biotope und einen verlässlichen Schutz, der beim Aus- oder Abgleich der zahlreichen divergierender Interessen Priorität hat. Der starke Schwund der Lebensräume trotz Inventaren zeigt, dass die Natur bisher meist den Kürzeren zog.

Ein Ja zur Biodiversitätsinitiative würde die Chancen auf einen für die Natur besseren Interessen-abgleich zumindest etwas erhöhen. Dies wäre insbesondere bei den Gewässern nötig, wenn man bedenkt, wie gross der Hunger auf noch mehr Wasserkraft ist.
Dazu ein letztes Zitat des Bafu:

«Von den Lebensräumen der Feuchtgebiete sind 85 Prozent gefährdet. Bei den Gewässern stehen 76 Prozent der Lebensraumtypen auf der Roten Liste, darunter sämtliche Stillgewässer. Beide Grosslebensräume wurden besonders stark durch Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt verändert. Das dichte, fein verästelte Netz aus Bächen und Flüssen wurde systematisch ausgedünnt und kanalisiert. Mit der gross angelegten Entwässerung der Landschaft mittels Gräben und Drainagen gingen Feuchtgebiete und Kleingewässer verloren. Die Energieproduktion hat aus Flüssen eine Abfolge von Stauseen gemacht und im Gebirge trockene Bachbetten hinterlassen.»

Nützliches statt schädliches Geld

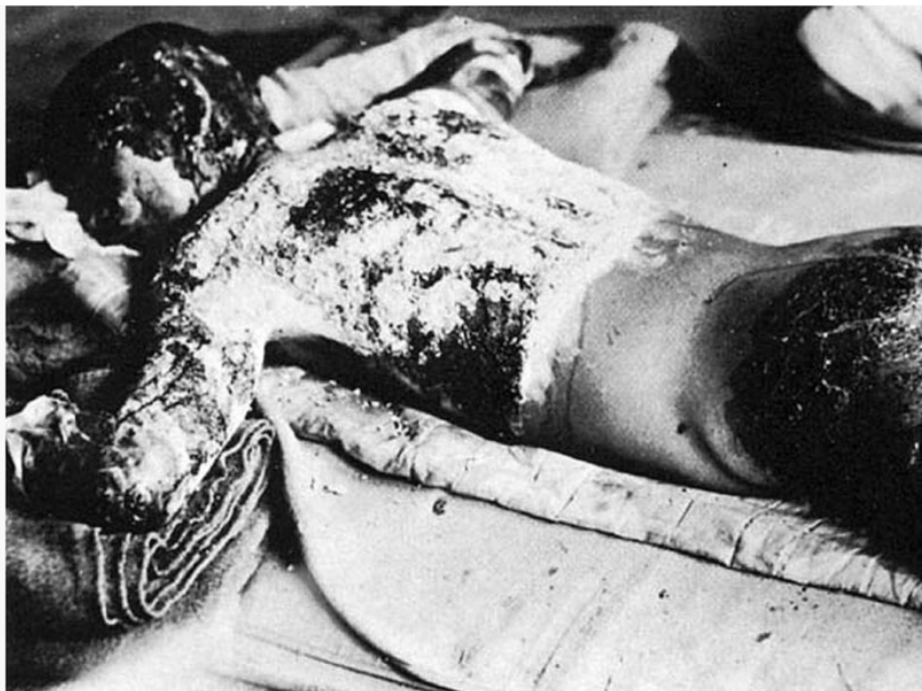
Die Trendwende zu Gunsten der Vielfalt von Lebensräumen, Pflanzen und Tieren lässt noch auf sich warten. Deshalb möchten die Verbände mit ihrer «Durchsetzungsinitiative» die Pflicht zum Schutz der Biodiversität neu verankern. Diesen Schutz fordert eigentlich schon die Bundesverfassung.

Was die vermuteten Mehrkosten betrifft: Die Umweltorganisationen verlangen schon lange ohne Erfolg den Abbau biodiversitätsschädigender Subventionen. Damit liessen sich locker ansehnliche Summen für den Biodiversitätsschutz umdisponieren. Die Eidgenössische Forschungsanstalt WSL hat 160 solcher schädlichen Subventionen aufgelistet. Sie ergeben zusammen 40 Milliarden Franken pro Jahr.

Doch der Bundesrat hat bisher nur einen winzigen Teil dieser biodiversitätsschädigenden Zuwendungen überprüfen lassen, mit noch offenem Ausgang.

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

Sonntag, 11.08.2024



Aufnahme eines schwer verbrannten Menschen vom 8. August 1945, zwei Tage nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima. © public-domain Onuka, Masami, via Wikimedia Commons

«Taktische Atombomben» – und ihre grausamen Folgen

Die «Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen» beschreibt, was Kinder in Hiroshima und Nagasaki erlebten.

Martina Frei / 11.08.2024

Anlässlich des Jahrestags der US-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki vom August 1945 erinnert die «Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen» (ICAN) daran, was Atombomben Kindern antun.

Am Anfang des ICAN-Berichts steht eine Warnung: «Dieser Bericht enthält anschauliche Geschichten, Illustrationen und Fotos von extremer Gewalt gegen Kinder; detaillierte Beschreibungen von Verletzungen, Leiden und Tod von Kindern; Verweise auf psychische Erkrankungen, Selbstmord und Vernachlässigung von Kindern sowie Geschichten von Schäden, die schwangeren Frauen zugefügt wurden und zu Fehl- und Totgeburten führten.»



Ein verbrannter Knabe in Nagasaki. Vermutlich war es der 13-jährige Shoji Tanizaki.

Viele Opfer konnten nicht mehr identifiziert werden.

© Yamahata Yōsuke, via Wikimedia Commons Public Domain

«Wann immer ich an Hiroshima denke, ist das erste Bild, das mir einfällt, mein vierjähriger Neffe Eiji – sein kleiner Körper verwandelte sich in einen zur Unkenntlichkeit geschmolzenen Fleischklumpen. Mit schwacher Stimme bat er immer wieder um Wasser, bis ihn der Tod erlöste.»

Setsuko Thurlow, zum Zeitpunkt der Atombombenexplosion 13 Jahre alt

«Alles, was ich sehen konnte, war zerstört. Kinder schrien nach ihren Müttern. Verkohlte Körper waren überall in der Stadt verstreut. Viele Menschen verloren ihre Arme oder Beine.»

Lee Su-yong, 15 Jahre

«Ich fand meine ältere Schwester kaum wiedererkennbar unter den Sterbenden und Toten. Ihr Gesicht war geschwollen und verbrannt.»

Ein Mädchen in Nagasaki

«Eine Mutter wiegte ihr Baby ohne Kopf und weinte ... Kleine, barfüßige Kinder hockten in den Ruinen oder liefen an Leichen vorbei, nach ihren Müttern und Vätern rufend.»

Susan Southard, Autorin von «Nagasaki: Life After Nuclear War»

«Seine ganze Haut hatte sich abgelöst, da stand ein roter, nackter Körper. Wenn ich keine Intuition gehabt hätte, hätte ich wahrscheinlich geleugnet, dass dies mein Kind war.»

Yasuo Yamamoto über den Anblick seines Sohnes, der am nächsten Tag starb

«Ein junges Paar, der Frau war die Kleidung vom Körper gerissen, beide waren blutüberströmt, hielt ein blutendes Baby und flehte um Hilfe, um ein zweites Kind zu finden, das unter den Trümmern verloren gegangen war.»

James N Yamazaki, Autor von «Children of the Atomic Bomb»

Diese Zitate stammen aus dem eben erschienenen Bericht «Die Wirkung von Nuklearwaffen auf Kinder» der «Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen» (ICAN). Die ICAN erhielt 2017 den Friedensnobelpreis.

Schätzungsweise über 38'000 Kinder starben laut ICAN in Hiroshima und Nagasaki als direkte Folge der Atombombenabwürfe. Dazu kamen ungezählte Kinder, die Jahre später einer strahlenbedingten Leukämie oder anderen Strahlenkrankheiten erlagen.

Der damals 15-jährige Iwao Nakanishi erinnerte sich an einen kleinen Knaben, der um Hilfe schrie. Der Kleine hatte beide Augen verloren.

«Ich ergriff seinen Arm und versuchte, ihm beim Aufstehen zu helfen. Sein Fleisch löste sich und ich liess los. Ich kann das nie vergessen ... Ich bereue es, dass ich ihn nicht auf meinen Rücken genommen und gerettet habe.»

Iwao Nakanishi, 15 Jahre

Die überlebenden Kinder lieferten weitere, erschütternde Augenzeugenberichte. Sie sahen die verkohlten Überreste ihre Geschwister und Eltern. Klassenkameraden, denen die Augäpfel aus ihren Augenhöhlen platzten. Strassen voller Toten und Sterbenden.



Schrecklicher Anblick: In der Feuerwalze der Atombombenexplosion ums Leben gekommen.

© 中田左都男 (同盟通信), 「反核・写真運動」監修『決定版 広島原爆写真集』勉誠出版、2015年8月6日、ISBN 978-4-585-27023-2, via Wikimedia Commons Public Domain

Selbst «taktische Atombomben» haben grössere Wirkung als die Bomben von Hiroshima und Nagasaki

Die «Little Boy» genannte Atombombe, die am 6. August 1945 über Hiroshima gezündet wurde, hatte eine Sprengkraft von etwa 13 Kilotonnen TNT, die zwei Tage später über Nagasaki abgeworfene Atombombe namens «Fat Man» eine von rund 21 Kilotonnen.

Zum Vergleich: Die in letzter Zeit oft erwähnten «taktischen Atomwaffen» besitzen laut der «ARD-Tagesschau» «in der Regel» eine Sprengkraft zwischen 0,3 und über 50 Kilotonnen TNT.

Die deutsche «Bundeszentrale für politische Bildung» klärte 2013 in einem Artikel auf: Die US-Bomben, die in Europa gelagert würden, hätten eine «variabel einstellbare Sprengkraft von 0,3 bis zu 50 Kilotonnen (Modell 4) beziehungsweise 0,3 bis 170 Kilotonnen (Modell 3)».

«Eskalation der nuklearen Rhetorik»

Gegenwärtig sind weltweit fast 4000 Atomsprengköpfe einsatzbereit (Infosperber berichtete). Noch im August 2022 hatte Russlands Präsident Wladimir Putin an die Teilnehmenden der damaligen Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag in New York geschrieben: «Wir gehen davon aus, dass es in einem Atomkrieg keine Sieger geben kann und er niemals begonnen werden darf.»

ICAN Deutschland stellt jedoch eine «Eskalation der nuklearen Rhetorik» nicht nur in Russland fest, sondern auch in Israel und Nordkorea. «Fast jede Woche drohen Kreml-Politiker oder Propagandisten im Staatsfernsehen mit einem konventionellen oder sogar nuklearen Vergeltungsschlag gegen die Nato», berichtete das «ZDF» kürzlich. «Russland hatte erst im Mai nahe der ukrainischen Grenze taktische Atomwaffenübungen abgehalten», so die «ARD».

Nato-Generalsekretär Stoltenberg sagte im Juni, die NATO denke darüber nach, mehr Atomwaffen einsatzbereit zu machen. Schon im Oktober 2023 «spielte die Nato das Atomkriegsszenario durch» («NZZ»).

WORLD NUCLEAR FORCES, JANUARY 2024			
Country	Military stockpile ^a		Total inventory ^c
	Deployed ^b	Total	
USA	1 770	3 708	5 044
Russia	1 710	4 380	5 580
UK	120	225	225
France	280	290	290
China	24	500	500
India	–	172	172
Pakistan	–	170	170
North Korea	–	50	50
Israel	–	90	90
Total	3 904	9 585	12 121

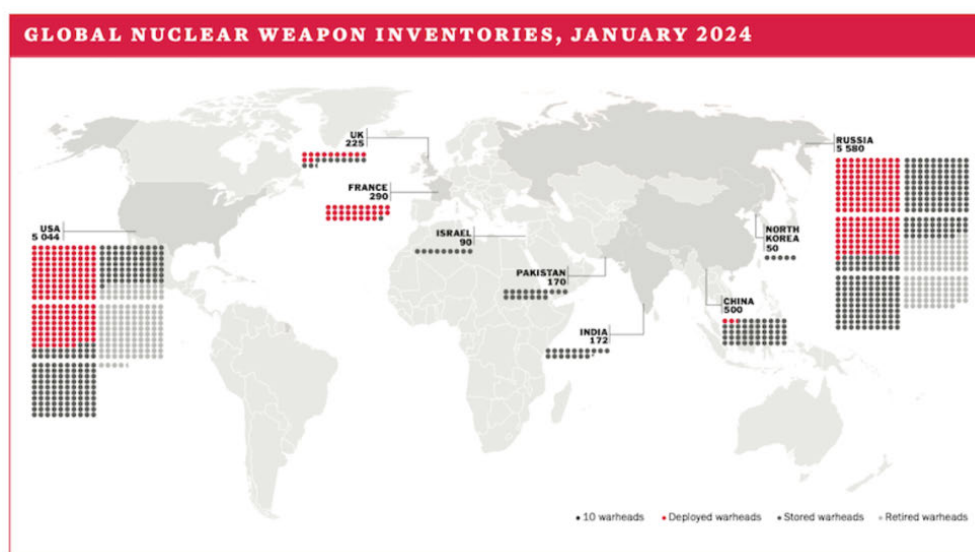
Nuklearmächte, Stand Januar 2024, Schätzung durch das Stockholmer Institut für Internationale Friedensforschung (Sipri). Linke Spalte: Anzahl der einsatzbereiten Sprengköpfe (auf Raketen montiert oder an Stützpunkten). Mittlere Spalte: Einsatzbereite Sprengköpfe und solche, die gegebenenfalls eingesetzt werden könnten. Rechte Spalte: Alle Sprengköpfe, inklusive der ausgemusterten, die zur Demontage anstehen. © Sipri Yearbook 2024

Auf einem Vorbereitungstreffen zur 11. Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag (NPT) schlug der chinesische Vertreter nun im Juli 2024 vor, «alle fünf offiziellen Atomwaffen-staaten USA, Russland, China, Frankreich und Grossbritannien, sollten vertraglich auf den Erstein-satz von Atomwaffen verzichten», berichtet Pressenza. Doch: «Die USA und die NATO weigern sich bisher diesen Schritt zu gehen.»

Der frühere deutsche Aussenminister Joschka Fischer (Die Grünen) forderte eine «europäische Atombombe». Die «NZZ» kommentierte: «Es ist besser, eine Atombombe zu haben als keine.»

Wer den ICAN-Bericht liest, kommt zum gegenteiligen Schluss.

Die Atommächte sollten dringend Abrüstungsverhandlungen aufnehmen. Die früher schwierigen gegenseitigen Kontrollen der Rüstungsbeschränkungen und der Abrüstung sind mit modernen Überwachungsmöglichkeiten leichter zu gewährleisten.



Bestandesaufnahme an Nuklearwaffen im Januar 2024 gemäss Sipri-Schätzung. Jeder Punkt symbolisiert zehn atomare Sprengköpfe. Rot: Einsatzbereite Sprengköpfe. Dunkelgrau: Lagerbestände, die nach einer gewissen Vorbereitung möglicherweise eingesetzt werden könnten. Hellgrau: Ausgemusterte Sprengköpfe.

© Sipri Yearbook 2024

Fast zwei Kilometer von der Explosion entfernt – vier Jahre im Spital



Atombombenopfer in Hiroshima. Dieser Mensch starb vier Wochen nach der Fotoaufnahme.

© 尾糠政美, 『広島県史』原爆資料編、1972年3月31日、広島県(編集・発行),

via Wikimedia Commons Public Domain

Der 16-jährige Sumiteru Taniguchi war 1,8 Kilometer vom Explosionsort der Bombe mit dem Velo unterwegs, als ihn die Druckwelle der Bombe zu Boden schleuderte. Als er den Kopf wieder hob, sah er, dass alle Kinder, die vorher ringsherum gespielt hatten, tot waren. Sumiteru erlitt schwerste Verbrennungen. Er verbrachte fast vier Jahre im Spital und fast zwei Jahre davon nur in Bauchlage. Während dieser Zeit entwickelte er tiefe Druckgeschwüre und Hautwunden vom Liegen.



21 Monate lang lag Sumiteru Taniguchi wegen seiner schweren Verbrennungen nur auf dem Bauch, fast vier Jahre musste er im Spital bleiben. Die Aufnahme stammt aus einem Farbfilm, den US-Soldaten aufnahmen.

© Team von Lt. Daniel A. McGovern and Lt. Herbert Sussan, via Wikimedia Commons Public Domain

Die damals 13-jährige Setsuko Thurlow beschrieb Bombenopfer, denen «Teile des Körpers fehlten», deren «Augäpfel in ihren Händen hingen» und deren «Bäuche aufgeplatzt waren». «Ich sah um mich herum völlige, unvorstellbare Verwüstung.»

Um der unerträglichen Hitze der Feuersbrunst zu entkommen und um ihre grausamen Schmerzen zu lindern, stürzten sich an einer Schule in Hiroshima hunderte von verbrannten Kindern in das Schwimmbecken der Schule – und starben im Wasser.

Einer der Zehntausenden von Verletzten im August 1945 in Hiroshima:



Rücken, Kopf, Arme – überall schwerste Verbrennungen. © 底本では尾糠政美 (推定) と書かれているが、恐らくは日本陸軍船舶司令部写真班による撮影。 / 『広島県史』原爆資料編、1972年3月31日、広島県 (編集・発行), via Wikimedia Commons Public Domain

Im Zentrum von Hiroshima waren an jenem 6. August 1945 etwa 8400 Siebt- und Achtklässler aufgeboten worden. Sie sollten helfen, Brandspuren des Kriegs zu beseitigen.

«Fast alle von ihnen wurden eingeäschert und verdampft, ohne eine Spur zu hinterlassen, und noch mehr starben innerhalb von Tagen. Auf diese Weise wurde meine Altersgruppe in der Stadt fast ausradiert.»
Setsuko Thurlow, 13 Jahre

Daran erinnert sich Setsuko Thurlow, die sich ihr Leben lang für die Abschaffung von Nuklear-waffen engagierte und 2017 für ICAN den Friedensnobelpreis entgegennahm.

Fujio Tsujimoto war fünf Jahre alt und gerade mit seiner Grossmutter auf dem Spielplatz einer Schule in Nagasaki. Er hörte den herannahenden Flugzeugbomber und schaffte es, mit seiner Grossmutter zusammen den wohl am besten geschützten Ort in einem Schutzbunker zu erreichen, als die Atombombe detonierte. Fujio schilderte seine Erlebnisse:

«Ich fand überall auf dem Spielplatz verstreute Menschen. Der Boden war fast vollständig mit Leichen bedeckt. Die meisten von ihnen sahen tot aus und lagen still. Hie und da bewegten aber einige die Beine oder hoben ihre Arme. Diejenigen, die sich noch bewegen konnten, kamen in den Schutzraum gekrochen. Bald war der Bunker mit Verwundeten überfüllt. Um die Schule herum stand die ganze Stadt in Flammen.

Mein Bruder und meine Schwestern kamen zu spät in den Schutzraum, so dass sie verbrannt waren und weinten. Eine halbe Stunde später erschien endlich meine Mutter. Sie war blutüberströmt. Ich werde nie vergessen, wie glücklich ich war, als ich mich an meine Mutter klammerte. Wir warteten und warteten auf Vater, aber er kam nie. [...]

Meine jüngere Schwester starb am nächsten Tag. Meine Mutter starb auch am nächsten Tag. Und dann mein älterer Bruder. Ich dachte, ich würde auch sterben, denn die Menschen um mich herum, die nebeneinander im Bunker lagen, starben einer nach dem anderen.»

Fujio Tsujimoto, 5 Jahre

Die Überlebenden bekamen Fieber und blutendes Zahnfleisch, Haarausfall, mussten sich übergeben, litten an Durchfall – Symptome der akuten Strahlenkrankheit. Dazu kamen nicht aushaltbare Schmerzen durch schwerste Verbrennungen, Knochenbrüche, Hautwunden, tief im Fleisch sitzende Glassplitter, Wundinfektionen. «Viele Kinder warteten tagelang auf eine medizinische Behandlung [...] An vielen Behandlungsorten behandelten die Ärzte zuerst diejenigen mit weniger schlimmen Verletzungen, weil sie grössere Überlebenschancen hatten. [...] Nicht wenige sagten, sie beneideten die Toten. [...]», steht im ICAN-Bericht.



Von den Verletzten, die überlebten, waren manche später so entstellt, dass Babys bei ihrem Anblick in Tränen ausbrachen. © Onuka Masami, 『アサヒグラフ』 1952年8月6日号, via Wikimedia Commons Public Domain

Ad hoc erstellte Krematorien verbrannten die Leichen – «manchmal 20 oder mehr zugleich».

«Es waren so viele Tote, dass es unmöglich war, nicht auf sie zu treten. Es war schrecklich. Manche hatten keine Köpfe mehr.»

Yoshiko Kajimoto, 14 Jahre

Das tote Brüderchen zum Einäschern gebracht



Den Bruder am Rücken tragend, wartet dieser Knabe vor dem Krematorium darauf, dass der kleine Leichnam eingeäschert wird. © Joe O'Donell, US Marine corps via Wikimedia Commons Public Domain

«Ich sah einen etwa 10 Jahre alten Jungen vorbeigehen. Er trug ein Baby auf seinem Rücken. Der kleine Kopf war nach hinten geneigt, als ob das Baby fest schlief. In jenen Tagen sah man in Japan oft Kinder mit ihren kleinen Brüdern oder Schwestern auf dem Rücken spielen, aber dieser Junge war eindeutig anders. Ich konnte sehen, dass er aus einem ernstesten Grund an diesen Ort gekommen war. Er trug keine Schuhe. Sein Gesicht war hart. Der Junge stand 5 oder 10 Minuten lang da. Die Männer mit den weissen Masken gingen zu ihm hinüber und begannen leise, das Seil zu entfernen, mit dem das Baby festgehalten wurde. In diesem Moment sah ich, dass das Baby bereits tot war. Die Männer hielten den Körper an Händen und

Füssen und legten ihn auf das Feuer. Der Junge stand gerade da, ohne sich zu bewegen, und schaute in die Flammen. Er biss sich so fest auf die Unterlippe, dass sie vor Blut glänzte. Die Flamme brannte schwach wie die untergehende Sonne. Der Junge drehte sich um und ging schweigend davon.»

Joe O'Donnell, Fotograf des US-Marinekorps

Der ICAN-Bericht ist mit Fotos und Zeichnungen illustriert, von denen etliche ebenso schrecklich oder berührend sind wie die mündlichen Schilderungen. Ein Foto beispielsweise zeigt einen völlig verwüsteten Pausenhof einer Schule in Nagasaki. Dort liegen Schädelknochen und verstreute Gebeine von Kindern herum. Die Reste der kleinen Körper wurden pulverisiert.

Die Mutter des 13-Jährigen Shigero Orimen «erkannte» ihr Kind, weil sie seine metallene Lunchbox fand, die sie ihrem Sohn am Morgen mitgegeben hatte. Daneben lagen die verbrannten Knochen-überreste ihres Kindes. Von vielen Kindern fand man gar keine Spur mehr.

Tausende von Überlebenden – im Japanischen *«hibakusha»* genannt – wurden zu Waisen. Sie zogen, auf sich allein gestellt, umher, manche landeten in einem der völlig überfüllten Waisenhäuser, wurden Verwandten oder Sozialdiensten übergeben oder fristeten ihr Dasein als Hilfskräfte. Andere gerieten in die Fänge von Verbrechern, wurden zur Prostitution gezwungen, erkrankten oder begingen Suizid.

a

Ein Lehrer, der an einer zum Waisenhaus umfunktionierten Schule half, beschrieb die Zustände dort: «Wegen des ständigen Durchfalls wurden viele der Kinder von Tag zu Tag dünner und dünner. Die meisten starben schliesslich und ihre Leichen wurden in einer Ecke des Schulhofs verbrannt. Wilde Hunde wühlten dann in den Knochen. Jeden Tag suchten besorgte Eltern das Zentrum auf, um ihre Kinder zu finden. Aber es gab nur sehr wenige Wiedersehen. Wenn doch, dann schauten die anderen Kinder neidvoll zu.»

Yoshie Tomasu, Lehre

ICAN erinnert daran, dass fast alle Länder der Erde sich verpflichtet haben, die Kinder in bewaffneten Konflikten zu schützen. Im Vergleich zu Erwachsenen ist ihre Haut dünner, ihre Körper sind weniger widerstandsfähig und ihre Strahlenempfindlichkeit ist grösser.



Nagasaki, 10. August 1945: Eine Mutter wartet mit ihrem verletzten Baby darauf, dass es behandelt wird. Bei manchen Müttern versiegte nach der Atombombenexplosion die Milch, die rationierten Milchportionen waren rasch aufgebraucht. Sie flehten dann andere stillende Mütter an, ob sie ihnen aushelfen könnten. © Yamahata Yōsuke - 「反核・写真運動」監修『決定版 長崎原爆写真集』勉誠出版、2015年8月、ISBN 978-4-585-27024-9, via Wikimedia Commons Public Domain

Aus dem Kontaktbericht No. 895

Quetzal

Billy Und – was sagst du dazu? – die Verantwortlichen die solches anreisen und befehlen, wie ich auch diejenigen, welche deren Befehle befolgen und diese Verbrechen begehen, werden dafür niemals zur Rechenschaft gezogen, sondern noch von Gleichgesinnten ihrer Clique und Teilen der befürwortenden Bevölkerung gelobt.

Quetzal

Billy Du schweigst. – Was denkst du, und was sagst du dazu? – Die Verantwortlichen, die solches anreisen und befehlen, wie auch diejenigen, welche deren Befehle befolgen und diese Verbrechen begehen, werden dafür niemals zur Rechenschaft gezogen, sondern noch von Gleichgesinnten ihrer Clique und Teilen der befürwortenden Bevölkerung gelobt.

Quetzal Das ist ungeheuerlich, und es ist in keiner Weise zu verstehen, dass Verantwortliche für das Befehlen sowie für das Verursachen resp. Ausführen solcher Greuelgeschehen, die zudem auch Kriegsverbrechen sind, nicht zur Rechenschaft gezogen werden, wie du sagst.

Billy Das ist leider hier auf der Erde beim Gros der Erdlinge gang und gäbe.

Quetzal Von diesen grauensvollen Kriegsgeschehen habe ich keinerlei Kenntnis, denn ich habe mich nie mit der Vergangenheitsgeschichte der irdischen Menschheit befasst, folglich ich diesbezüglich nicht derart umfangreich orientiert bin, dass ich ...

Billy ... da könnte ich dir unter die Arme greifen und dir hie und da etwas erzählen, wenn du dich dafür interessierst?

Quetzal Mein Aufgabenbereich ist völlig anderer Art als mich mit der Geschichte der Erde und deren Menschheit zu befassen, doch steht dem nichts entgegen, dass du mir einiges erklärst, wenn es sich ergeben kann, denn es ist tatsächlich auch mein Interesse, einiges mehr in mein Wissenspensum einordnen zu können.

Billy Dann mein Wort, dass ich dein Wissen etwas erweitern werde. Doch sieh hier, da habe ich vom **INFO**sperber einen weiteren Artikel, worüber die öffentlichen Medien nicht berichten, weil diese ja vom Wohlwollen gewisser Politiker und vor allem der Regierenden abhängig sind und nur das in ihren Medien berichten, was ihnen an Lügen, Verschweigungen und Falschem erlaubt wird und ihnen Nutzen in Form von gläubiger Leserschaft bringt. Dies gegenteilig zu dem, was der **INFO**sperber macht, in dem Tacheles geredet wird und das gesagt wird, was zu sagen ist und dass die Leserschaft wirklich wahrheitsgemäss orientiert wird. Diese **INFO**sperber-Plattform kann aber nur gehalten werden, weil eine völlige politische Unabhängigkeit besteht und das Ganze nur mit freiwilligen Spenden betrieben werden kann und folgendermassen erklärt wird, was ich mir erlaube, dies offen so zu nennen, wie **INFO**sperber das selbst proklamiert:

Themenbezogene Interessenbindung der Autorin/des Autors
Keine. Übersetzungen mit Hilfe von deepl.com
Solche Artikel sind nur dank Ihren SPENDEN möglich.
Spenden an unsere Stiftung können Sie bei den Steuern abziehen.
Meinungen in Beiträgen auf **INFO**sperber entsprechen
jeweils den persönlichen Einschätzungen der Autorin oder des Autors.

Weiterführende Informationen

- Der Originalbericht von ICAN «The Impact of Nuclear Weapons on Children» in englischer Sprache befasst sich auch mit den Auswirkungen von Atombombenversuchen auf Kinder.
- Infosperber vom 2.8.2024: «Militärausgaben erreichen neuen Höchstwert»
- Infosperber vom 24.4.2024: «Horror-Video von der Ukraine-Front gehört an die Öffentlichkeit»
- **INFO**sperber vom 2.8.2023: «Kriegschirurgie: Entstellte Gesichter, zerstörte Körper»

... Doch sieh hier, da habe ich vom **INFO**sperber einen weiteren Artikel, worüber die öffentlichen Medien nicht berichten, weil diese ja vom Wohlwollen gewisser Politiker und vor allem der Regierenden abhängig sind und nur das in ihren Medien berichten, was ihnen an Lügen, Verschweigungen und Falschem erlaubt wird und ihnen Nutzen in Form von gläubiger Leserschaft bringt. Dies gegenteilig zu dem, was der **INFO**sperber macht, in dem Tacheles geredet wird und das gesagt wird, was gesagt zu werden ist und die Leserschaft wirklich wahrheitsgemäss orientiert wird. Diese **INFO**sperber-Plattform kann aber nur gehalten werden, weil eine völlige politische Unabhängigkeit besteht und das Ganze nur mit freiwilligen Spenden betrieben werden kann und folgendermassen erklärt wird, was ich mir erlaube, dies offen so zu nennen, wie **INFO**sperber das selbst proklamiert:

Quetzal Dass du das hier vorbringst, ist zwar wie eine Art Werbung, doch denke ich, dass das erlaubt sein kann, denn allein das, was der vorgehende Artikel «Taktische Atombomben» – und ihre grausamen Folgen» an Fakten nennt, rechtfertigt alles.

Billy Denke ich eben auch, weshalb ich ja denke, dass ich das Gesagte auch sagen darf und damit so zusagen eine Werbung mache, wie du es nennst. Doch lies nun hier, was **INFO**sperber In diesem Artikel bringt.

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.



Zwischen der israelischen und palästinensischen Flagge brennt Feuer.
© brasilnut/Depositphotos

Der Genozid in Gaza oder der Bankrott der westlichen Werte

Arn Strohmeier / 13.08.2024

**Der Nahe Osten steht am Abgrund:
Israels Politiker und Militärs haben alle Hemmungen abgelegt.
Ein Buch schildert die Barbarei.**

upg. Der Autor ist Journalist und Buchautor und gegenüber dem Zionismus kritisch eingestellt. Er stützt sich hier auf das neue Buch von Johannes Zang: «Kein Land in Sicht? Gaza zwischen Besatzung, Blockade und Krieg».

Westliche Waffen für die grosse Abrechnung mit der «Achse des Bösen»

Der Nahe Osten steht am Abgrund: Israels Politiker und Militärs haben alle Hemmungen abgelegt. Im Gazastreifen haben Israels Politiker und Militärs einen Genozid begangen und sind dabei, ihn fortzusetzen – wohl mit dem Ziel, die restlichen Palästinenser endgültig aus dem Streifen und auch aus dem Westjordanland zu vertreiben. Eine neue ethnische Säuberung ist also in vollem Gange. Zudem haben die Israelis Führer des Hamas und Hisbollah [völkerrechtswidrig] umgebracht und riskieren damit wohl ganz bewusst den grossen Krieg, von dem sich die Zionisten erhoffen, alle Probleme der Region in ihrem Sinne lösen zu können.

Der Westen – also die USA, die EU und vor allem auch Deutschland – stehen loyal hinter Israel und liefern sogar noch Waffen für die grosse Abrechnung mit der «Achse des Bösen» – dem Iran und seinen Verbündeten.

Iran soll israelischen Mord im eigenen Land hinnehmen

Die deutsche Aussenministerin klagt in dieser brandgefährlichen Situation nicht den Brandstifter Israel an, sondern das Opfer. Der Mullah-Staat soll sich «mässigen» und «zurückhalten». Der Iran, eine stolze Nation, soll dem zionistischen Treiben auf seinem Staatsgebiet (der Mord an dem Hamas-Führer Hanija war ja nicht der erste auf iranischen Boden) also wohl ohne Widerspruch hinnehmen. Sancta simplicitas! Friedensinitiativen, die den Namen wirklich verdienen, hat der Westen weder in der Vergangenheit noch jetzt unternommen. Man hat Israel gewähren lassen, diesen Staat obendrein mit allen Mitteln unterstützt, seine Gewaltpolitik durchzusetzen, und riskiert nun das grosse Armageddon.

Ein Volk soll seine Existenz im Gazastreifen und im Westjordanland aufgeben

Wer diesen ganzen moralischen und inhumanen Wahnsinn verstehen will, sollte das neue Buch von Johannes Zang lesen: «Kein Land in Sicht? Gaza zwischen Besatzung, Blockade und Krieg». Der Autor, der Israel und die besetzten Gebiete bestens kennt, weil er viele Jahre dort verbracht hat, schildert in kurzen, übersichtlichen Kapiteln die Tragödie, welche die Schaffung des zionistischen Staates zur Folge hatte: die brutale Vertreibung, Unterdrückung und Besetzung eines ganzen Volkes, das offensichtlich gerade im Gazastreifen und auch im Westjordanland zur endgültigen Aufgabe seiner Existenz in Palästina gezwungen werden soll.

Der Autor schont in seinen Beschreibungen auch die Palästinenser nicht, schildert vorurteilslos und realistisch ihre Differenzen, Widersprüche und Gewaltausbrüche untereinander.

Jüngste Vorwürfe wegen Völkermord aus ethnischen, religiösen oder politischen Motiven

upg. Mehrere Länder betrachten folgende Konflikte als Völkermord oder Genozid. Allerdings hat der Internationale Gerichtshof der Uno in keinem dieser Fälle bisher einen Völkermord bestätigt:

1. Völkermord an den Jesiden (2014 bis 2017)

Der Islamische Staat verübte schwere Verbrechen gegen die jesidische Gemeinschaft im Irak und in Syrien, darunter Massentötungen, sexuelle Versklavung von Frauen und Mädchen sowie Zwangsbekehrungen. Tausende wurden getötet, und viele weitere mussten fliehen.

2. Völkermord an den Uiguren (2017 bis heute)

Die chinesische Regierung wird beschuldigt, eine systematische Kampagne gegen die uigurischen Muslime durchzuführen, darunter Masseninternierungen in sogenannten „Umerziehungslagern“, Zwangsarbeit, Zwangssterilisationen, die Zerstörung kultureller Stätten und Familientrennungen.

3. Völkermord an den Tigrayern (2020 bis heute)

Der Konflikt begann im November 2020 zwischen der äthiopischen Regierung und der Tigray People's Liberation Front (TPLF). Der Krieg weitete sich aus, und es gab Berichte über ethnische Säuberungen, Massentötungen, sexuelle Gewalt und den Einsatz von Hunger als Waffe.

4. Völkermord an den Rohingya (2017 bis heute)

Die muslimische Minderheit in Myanmar wurde stark verfolgt. 2017 führte das Militär eine brutale Offensive durch, die zu Massakern, weit verbreiteten Vergewaltigungen und der Zerstörung ganzer Dörfer führte. Hunderttausende flohen ins benachbarte Bangladesch.

5. Völkermord gegen die Palästinenser in Gaza (2023 bis heute)

Die anhaltenden militärischen Angriffe, die Zerstörung von Infrastruktur und die extreme humanitäre Krise im Gaza-Streifen bedeuten die systematische Zerstörung eines Volkes. Mehrere Mitglieder der israelischen Regierung haben erklärt, die Palästinenser aus Gaza und dem Westjordanland vertreiben zu wollen. Israels Zerstörung des Gazastreifens geht weit über das Selbstverteidigungsrecht hinaus.

Im Fall der Palästinenser in Gaza hat der Internationale Gerichtshof der Uno am 26. Januar 2024 an die Adresse Israels folgende vorläufigen Massnahmen angeordnet: Israel soll von

- Massnahmen im Sinne der UN-Völkermordkonvention unterlassen,
- die direkte und öffentliche Aufstachelung zum Völkermord verhindern und bestrafen,
- sofortige und wirksame Massnahmen ergreifen, um das Bereitstellen humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza zu gewährleisten.

Ungleichgewicht der Kräfte

Aber der Konflikt zwischen den beiden Völkern ist von Anbeginn an zu asymmetrisch gewesen, als dass man von der Auseinandersetzung zwischen zwei gleichstarken «Seiten» sprechen könnte. Die Zionisten hatten bei der Realisierung ihres Siedlerprojekts immer durch die Unterstützung der imperialistischen Mächte – erst Grossbritannien und dann die USA – das politische und militärische Übergewicht.

Die andere Seite hatte so gesehen nie eine Chance. Die Zionisten haben diese Chance mit aller Skrupellosigkeit genutzt und sich deswegen auch erfolgreich durchgesetzt, aber Recht und Moral sind nicht auf ihrer Seite. Israel ist heute ein Pariastaat, der – sieht man von der westlichen «Wertegemeinschaft» ab – kaum noch Vertrauen in der Welt besitzt.

Man kann dem Autor keine Einseitigkeit vorwerfen. Er versucht immer wieder, auch der israelischen Seite gerecht zu werden, prüft ihre Argumente, möchte auf sie eingehen und sie verstehen, aber die gewaltige Last des Unrechts, das der zionistische Staat den Palästinensern in der Vergangenheit antat und auch immer noch antut, zwingt ihn doch immer wieder, die Partei der Palästinenser zu ergreifen in ihrem gerechten Kampf um Selbstbestimmung, Gleichheit, Gerechtigkeit und menschliche Würde.

So viele palästinensische Zivilisten dürfen für einen Hamas-Kämpfer «geopfert» werden

Man könnte das Gesagte mit vielen Beispielen aus dem Buch belegen. Aber ein Beispiel ist besonders aufschlussreich und erschütternd, weil es die Brutalität des israelischen Vorgehens im Gazastreifen blosslegt und erklärt, warum die Totenzahlen solche schrecklichen Höhen erreichen.

Die israelische Armee setzt bei seinem rücksichtslosen Morden offensichtlich KI ein. Diese Technik hilft bei der genauen Erstellung der Ziele. Zang schreibt unter Berufung auf israelische Quellen:

«Die Recherche legt offen, welches Zahlenverhältnis die Armee zu akzeptieren bereit war. Für jeden Hamas-Kämpfer der unteren Hierarchieebenen «war es erlaubt, bis zu 15 oder 20 Zivilisten zu töten», bei einem Hamas-Bataillons-Kommandeur dagegen durften es «mehr als 100 Zivilisten» sein.

Um den Hamas-Kommandeur der Gaza-Mitte-Brigade Ayman Nofal am 17. Oktober 2023 zu eliminieren, gab die Armee grünes Licht, «um etwa 300 Zivilisten zu töten.»»

Diese Angaben stimmen sehr genau mit den täglichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz überein.

Superwaffen gegen «fliegende Mülltonnen»

Es ist kein Geheimnis, dass Israel einer der führenden Produzenten von Rüstungs- und Sicherheitstechnik auf der Welt ist, und dass es seine Kriege dazu nutzt, um neu entwickelte Superwaffen zu testen und sie dann als «praxiserprobt» exportieren zu können. Einer solchen Übermacht an hypermodernen Tötungstechniken haben die Palästinenser und speziell die Hamas nichts entgegenzusetzen. Deren selbst gebastelte Raketen bezeichnen israelische Militärs als «fliegende Mülltonnen».

Der Westen glänzt durch Schweigen und Wegschauen

Im Nachwort seines Buches rechnet Zang mit der Nahost-Politik des Westens und damit auch Deutschlands ab. Diese Staaten rühmen sich, universalistisch gültige Werte zu vertreten. Doch als Verteidiger der israelischen Politik unterstützen sie in Wirklichkeit das Gesetz des Dschungels.

Menschenrechte, Genfer Konvention, internationales humanitäres Recht, UNO-Charta – alles Fehlanzeige! Der Autor folgert:

«Statt auf das Ende [der Militärbesatzung] hinzuarbeiten, haben Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und die USA, ja die ganze Staatengemeinschaft – zumindest die westliche – durch ihr Schweigen und Wegsehen Israel geradezu ermuntert, den Weg der Kolonisierung, Enteignung und Unterdrückung fortzusetzen. Straflosigkeit war sozusagen garantiert.»

Der Gaza-Krieg hat die politischen Fronten in Deutschland weiter polarisiert. Wer Sympathien für die Sache der Palästinenser äussert, ein Ende des Krieges und Menschenrechte und Selbstbestimmung für dieses Volk einfordert, muss damit rechnen, als «Antisemit» angeprangert zu werden.

Es sei hier noch einmal wiederholt, weil es so unglaublich ist: Der Einsatz für Menschenrechte führt in Deutschland zum «Antisemitismus»-Vorwurf – was für eine infame Perversion und was für eine falsche Schlussfolgerung aus dem Holocaust!

Sogar kritische Juden werden als Antisemiten angeprangert

Zang beschreibt ausführlich, wie sich diese Perversion in den deutschen Medien fortsetzt und als ideologische Position festgesetzt hat. Die Leitmedien verteidigen so gut wie ausnahmslos Israels verhängnisvollen politischen Kurs.

In den Talkshows sind auch nur die Nachbeter der israelischen Politik zu sehen – kritische Juden, die universalistische Positionen vertreten, haben kaum Zutritt. Auch diese werden schon als «Antisemiten» tituiert. Was für eine zynische Anmassung: Deutsche, denen bestimmte Juden nicht passen, prangern diese als

«Antisemiten» an! Verliererin in diesen an McCarthy erinnernden Kampagnen ist das Kernelement der Demokratie: die Meinungs- und Informationsfreiheit.

Die islamische und arabische Welt hat den Glauben an westliche Werte verloren

Die deutschen Politiker, die hinter Israel stehen, müssen sich von der israelischen Journalistin Amira Hass – Zang zitiert sie ausführlich – sagen lassen, dass sie mit ihrer Loyalität gegenüber dem Besatzungs- und Apartheidstaat Israel die aus dem Holocaust erwachsene Verantwortung «verraten» haben. Und der Ägypter Mohamed El Baradei, der frühere Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde, schreibt dem Westen und damit auch den Deutschen ins Stammbuch:

«Darüber hinaus hat die arabische bzw. die muslimische Welt das Vertrauen in vermeintlich westliche Normen wie Völkerrecht und internationale Institutionen, Menschenrechte und demokratische Werte verloren. Ihrer Ansicht nach macht der Westen selbst vor, dass rohe Gewalt über allem steht [...] Ohne eine radikale Reform der internationalen Ordnung wird der Gaza-Krieg ein Vorbote einer ausser Kontrolle geratenen Welt sein.»

Die westliche und deutsche Sicht auf Israel und den Nahen Osten sowie die Rolle, die diese Staaten dort spielen, bedürfen einer dringenden Korrektur, sie haben sich dort den falschen «Werten» verpflichtet und verteidigen diese auch noch mit äusserster Gewalt.

Eine Diskussion bei «X» (vormals «Twitter») über den angeblichen Bevölkerungsrückgang und Wahrheiten zur Überbevölkerung

*** Die Behauptung / The claim**



Rechte wie JD Vance haben den Bevölkerungsrückgang als konservatives Problem dargestellt. Aber nur weil ihre Lösungsvorschläge alarmierend regressiv sind, heisst das nicht, dass das Problem nicht real ist.

Mein Argument für progressiven Pronatalismus heute in @nytimes

(Anmerkung / Note: Artikel bei / Article at <https://www.nytimes.com/2024/08/05/opinion/birthrate-jd-vance-progressives.html>)

*** The response from «Abuse Of Power» dated August 12, 2024**

Abuse Of Power

@PowerAbuses

You make a cogently concise case for pronatalism.

However, one wonders if you have bias in the form of siring at least one child?

Regardless, what your essay does not do is present a balanced view, as you downplayed some harms caused or worsened by natalism, while omitting others.

Some examples:

* Wars, which have killed an estimated 150M-1B, and rising

- * Nuclear weapons with their impending mass annihilation
- * Ocean garbage, including micro and nano plastics, accidental and intentional dumping of radioactive materials
- * Other polluted waterways
- * Litter
- * Smog, often causing health problems and acid rain
- * Soil pollution, including nuclear waste at Hanford and EPA Superfund cleanup sites
- * Groundwater depletion, as well as pollution from fracking, pesticides, etc.
- * The anthropogenic Sixth Great Extinction, now underway
- * Disdain for reason is a human norm
- * Long term and widespread human migration due to anthropogenic factors such as wars and climate change
- * Depletion of innumerable resources, including fertilizers we currently depend on to amplify crops to feed all 8.1B of us
- * Numerous pieces of space junk, including some created intentionally by testing weapons in space
- * Widespread government abuses, in both dictatorships and democracies
- * Ever worsening forest depletion caused by human activity
- * Micro and nano plastics we created stuck everywhere in our bodies
- * Increasingly massive home, business, and financial losses due to continuing sea level rise, caused by human activities
- * Innumerable children raised with poverty, neglect, emotional trauma, dysfunctional families, ignorant parents, etc.
- * Some combination of pain, suffering, disease, decline, decrepitude, and death faced by all products of natalism
- * Over reliance on future science and technology advances to resolve all these human-caused issues, before or if they can actually adequately do so
- * Etcetera

I am bewildered why an academic, philosopher, and scientist would put their name on such an exceedingly imbalanced essay.

Social media resources:

@PopNMatters
 @PopnBalance
 @Achim1106
 @TheOverpopulat1
 @AntinatalNews
 @SHK_Movement

*** Die Antwort von «Abuse Of Power» vom 12. August 2024**

Sie argumentieren überzeugend und prägnant für den Pronatalismus.

Man fragt sich jedoch, ob Sie in Form der Zeugung von mindestens einem Kind voreingenommen sind? Ungeachtet dessen stellt Ihr Aufsatz keine ausgewogene Sichtweise dar, da Sie einige durch den Natalismus verursachte oder verschlimmerte Schäden herunterspielen und andere auslassen.

Einige Beispiele:

- * Kriege, die schätzungsweise 150 Millionen bis 1 Milliarde Menschenleben gekostet haben und weiter steigen
- * Atomwaffen mit ihrer drohenden Massenvernichtung
- * Meeresmüll, einschliesslich Mikro- und Nanoplastik, versehentliches und absichtliches Abladen radioaktiver Stoffe
- * Andere verschmutzte Gewässer
- * Abfall
- * Smog, der oft gesundheitliche Probleme und sauren Regen verursacht
- * Bodenverschmutzung, einschliesslich Atommüll in Hanford und auf den Sanierungsgeländen des EPA-Superfund
- * Grundwassererschöpfung sowie Verschmutzung durch Fracking, Pestizide usw.
- * Das vom Menschen verursachte sechste grosse Aussterben, das bereits im Gange ist
- * Die Missachtung der Vernunft ist eine menschliche Norm
- * Langfristige und weit verbreitete Migration aufgrund anthropogener Faktoren wie Kriege und Klimawandel
- * Erschöpfung unzähliger Ressourcen, einschliesslich der Düngemittel, auf die wir derzeit angewiesen sind, um den Anbau von Nutzpflanzen zu steigern und uns alle 8,1 Milliarden Menschen zu ernähren.

- * Zahlreiche Teile des Weltraumschrotts, darunter auch solche, die absichtlich bei Waffentests im Weltraum entstanden sind
- * Weitverbreiteter Machtmissbrauch durch die Regierung, sowohl in Diktaturen als auch in Demokratien
- * Immer stärkere Zerstörung der Wälder durch menschliche Aktivitäten
- * Von uns erzeugte Mikro- und Nanoplastikpartikel haften überall in unserem Körper
- * Immer massivere Verluste an Häusern, Unternehmen und Finanzen aufgrund des durch menschliche Aktivitäten verursachten anhaltenden Anstiegs des Meeresspiegels
- * Unzählige Kinder, die in Armut, Vernachlässigung, unter emotionalen Traumata, in zerrütteten Familien, mit ignoranten Eltern usw. aufwachsen.
- * Eine Kombination aus Schmerz, Leiden, Krankheit, Verfall, Hinfälligkeit und Tod, mit der alle Produkte des Natalismus konfrontiert sind
- * Übermässiges Vertrauen in zukünftige wissenschaftliche und technologische Fortschritte, um all diese vom Menschen verursachten Probleme zu lösen, bevor oder falls dies überhaupt möglich ist.
- * Und so weiter

Ich bin verblüfft, warum ein Akademiker, Philosoph und Wissenschaftler seinen Namen unter einen so überaus unausgewogenen Aufsatz setzen würde.

Social-Media-Ressourcen:

@PopNMatters@ Quelle: <https://x.com/PowerAbuses/status/1823096541714026918/> Zusammengestellt von Achim PopnBalance@Achim1106@TheOverpopulat1@AntinatalNews@SHK_Movement. 10:37 nachm · 12. Aug. 2024 Wolf, Deutschland

Wer «Over-SHOOT» sagt, der muss auch «Over-POPULATION» sagen Die Lebens-Uhr des Erdenmenschen tickt und es geht um das nackte Überleben

Der «Earth Overshoot Day», auf Deutsch «Erdüberlastungstag» fiel dieses Jahr auf den 1. August 2024, so kalkulierte das «Global Footprint Network». Ab diesem Zeitpunkt hatte demnach die Weltbevölkerung aufgrund der **offiziellen Zahl von ca. 8,2 Milliarden Menschen** mehr natürliche Ressourcen verbraucht, als bis Ende des Jahres wieder nachwachsen können. Zuerst soll hierzu gesagt werden, dass die offizielle Zahl zur Weltbevölkerung falsch ist, denn laut Angaben der Plejaren lag die **effective Weltbevölkerungszahl zum Ende des Jahres 2024 bei abgerundet 9,446 Milliarden** oder rund 9 Milliarden und 446 Millionen Menschen. Zudem ist es sehr zweifelhaft resp. sogar unmöglich für den Planeten Erde, die ihm aufgrund der horrenden Überbevölkerung gewaltsam entrissenen Ressourcen theoretisch allesamt wieder nachwachsen zu lassen. Denn allein die fossilen Brennstoffe wie Erdöl und Erdgas könnten in Wahrheit nur über viele Millionen Jahre hinweg wiederaufgebaut werden. So ist Erdöl bekanntlich ein fossiler Rohstoff, d.h. Erdöl ist aus toten Tieren und Pflanzen (Organismen) entstanden. Vor 65–200 Millionen Jahren sanken tote Meeres-tiere und Pflanzen (Plankton) auf den Grund von Meeren und Seen, woraus sich im Laufe langer Zeit dann letztendlich Erdöllagerstätten bildeten. Diese dienen bzw. dienten der Erde unter anderem als natürliche Puffer gegen die Auswirkungen von Erdbeben und sorgte für ihre innere Stabilität. Allein **die horrende Überbevölkerung des Erdenmenschen** trägt die Schuld daran, dass die Folgen der durch sie hervorgerufenen Umweltzerstörungen auf dem Land, in den Gewässern und in den Atmosphärenschichten der Erde nicht mehr wiedergutzumachen sind, sondern dass diese inzwischen unumkehrbar sind.

Semjase sagte dazu beim 45. Kontakt vom 25. Februar 1976 folgendes (Sätze 54–58):

«Die ersten bösen Auswirkungen dieser Zerstörung machen sich auf der Erde bereits seit Jahrzehnten bemerkbar, während die gegenwärtige Zeit bereits die Wehen zur Zerstörung selbst einleitet. Zu verstehen ist das so, dass der Erdenmensch seinen Planeten ausbeutet und ihm die fundamentale Lebenskraft raubt, indem er ihm das Erdöl, das Erdgas und die verschiedensten Erze raubt. Dies führt dazu, dass die Erde Verschiebungen im Innern erleidet, was zu gewaltigen Vulkaneruptionen und Erdbeben führt, weil die Erde in sich langsam zusammenbricht. Derselbe Vorgang wird aber auch erzeugt durch das Erbauen von Staudämmen und ähnlichen Gebäuden, die durch die angesammelten Wassermassen sehr gefährliche Erdverschiebungen hervorrufen. Den schlimmsten Wahnsinn begeht der Erdenmensch mit seinen unterirdischen und überirdischen Atombombenexperimenten sowie mit jenen grauenvollen unterirdischen Explosiv-Versuchen, die er als Atombombentest deklariert, die in Wahrheit jedoch sehr viel gefährlicher sind.»

In seinem blinden Wahnsinn und seinem Unvermögen und der Unwilligkeit, der Realität ins Auge zu sehen, predigen die selbsternannten Umweltschützer weiterhin die alte Leier vom Energiesparen, von CO₂-Reduzierung durch «grüne» Energien, von höheren Steuern, CO₂-Bepreisungen, nachhaltigem Leben und vielem mehr, was allesamt nur **völlig sinn- und zwecklose Symptombekämpfungen** sind, wenn eben nicht **die allem vorausgehende Ursache des Dilemmas** wahrgenommen, erkannt, benannt und von den Verantwortlichen aktiv und konsequent bekämpft wird, nämlich die **Überbevölkerung von sage und schreibe bald 10**

Milliarden Erdenmenschen, deren umweltzerstörende Machenschaften die Menschheit in eine nie dagewesene Katastrophe stürzen werden, deren Auswirkungen jetzt in Form von **Umweltkatastrophen, Klimaveränderungen und Wetterkatastrophen** von Tag zu Tag immer deutlicher werden. Die schiere Riesenmasse an Erdenmenschen braucht natürlich neben allen möglichen Produkten zur Lebenserhaltung in erster Linie Nahrungsmittel und frisches Wasser. Daher sind auf das **globale Ernährungssystem** offiziell bis zu **37 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen** zurückzuführen. Das ist mehr als ein Drittel. Direkte Emissionen tragen hierzu demnach circa 12 Prozent bei. Das beinhaltet Methan aus Reisfeldern und von Wiederkäuern, und Lachgas, das aus landwirtschaftlich genutzten Böden entweicht. Ein Debakel reiht sich also an den nächsten Missstand, aber die Erdenmenschen scheint das in der grossen Mehrheit gar nicht zu interessieren resp. es wird einfach gleichgültig und verantwortungslos nach dem Motto «Nach mir die Sintflut» dahingelegt, denn vermeintlich betrifft es einen ja nicht mehr selbst, wenn man Glück hat, oder wenn doch, sei ja mit dem Tod des Menschen sowieso alles aus und vorbei und überdies gäbe es ja keine Nachfolgepersönlichkeit des aktuell lebenden, individuellen Menschen – so jedenfalls geht der irre Glaube.

Das bringt uns zu der unausweichlichen Schlussfolgerung, dass die Ausartungen der erdenmenschlichen Überbevölkerung direkt auf den **Wahnsinn der Religionen, Sekten und der vielfältigen Irr- und Wahnglaubensrichtungen** auf unserem Planeten zurückzuführen sind. Diese haben den Menschen über Jahrtausende und gar Jahrmillionen eingetrichtert, dass ein imaginärer Gott oder sonstige Phantasiegestalten und imaginäre Engel, Heilige, göttliche Meister usw. über die Menschen wachen und sie aus ihrem unsichtbaren Himmelreich herunter lenken und leiten würden, so dass die Menschen schon seit urdenklichen Zeiten **das Selbstdenken und Selbst-die-Verantwortung-Tragen verlernt** und an dessen Stelle eine totale Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit gegenüber sich selbst, ihrem Heimatplaneten und allem Leben gesetzt haben. Das **Tabu-Thema der Überbevölkerung** wird weiterhin von den Verantwortlichen ignoriert oder sogar bestritten resp. es wird sogar behauptet, die Menschen müssten noch viel mehr Kinder zeugen, weil es zu wenige gäbe – welch ein unbegreiflich dummer und krankhaft verantwortungsloser Irrsinn! Das krankhafte Phlegma des Erdenmenschen bringt ihm nun zusehends den selbsterschaffenen Untergang, von dem sogar die Spezies Erdenmensch in ihrer Gesamtheit bedroht ist, wenn nicht umgehend **Sofortmassnahmen in Form von globalen, rigorosen und konsequenten Geburtenregelungen** eingeführt und durchgesetzt werden, die noch die allerschlimmsten Folgen des Überbevölkerungswahnsinns in Teilen abmildern könnten. Zuerst wäre **ein 10-jähriger, weltweiter Geburtenstopp von Nöten**, durch den die Erdbevölkerung aufgrund der natürlichen Sterberate reduziert würde, wonach sich das Ökosystem der Erde ein bisschen erholen könnte. Danach wären Geburten für eine bestimmte Zeit wieder erlaubt, wonach wieder ein globaler Geburtenstopp an der Reihe wäre. Das müsste solange durchgeführt werden, bis die Erdbevölkerung die-alerweise bei **529 Millionen Menschen** angekommen wäre, wobei auch noch rund 1,5 Milliarden Menschen verkraftbar wären, die aber ihre Lebensweise nichtsdestotrotz möglichst umwelt- und ressourcenschonend abändern müssten. Selbstverständlich sind wirklich nachhaltige Umweltschutzmassnahmen aller Art, wie zum Beispiel das Abschaffen der Ausbeutung der fossilen Brennstoffe sinnvoll, wenn sie Hand in Hand mit den unumgänglich wichtigen Geburtenregelungen angewendet werden.

Alle Verantwortlichen, die sich ernsthaft für das WIE dieser Geburtenregelungs-Massnahmen interessieren, mögen sich bitten an die FIGU wenden.

Diese Aufforderung mag naiv klingen, aber man weiss ja nie ...



Aufkleber aus dem FIGU-Shop <https://shop.figu.org>

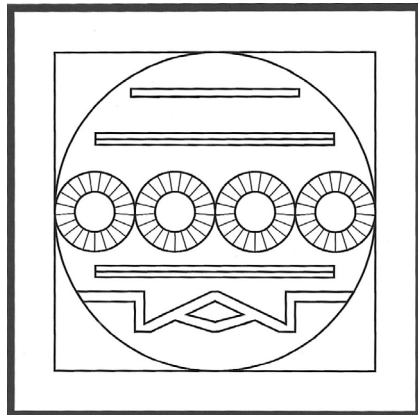
Die grosse Mission der Erdenmenschheit: Frieden auf Erden und im gesamten DERN-Universum

Es war vor vielen Millionen von Jahren, als die Vorfahren der Plejaren noch Krieg gegeneinander führten, dass das einstige Bruchstück eines Planeten fügungsmässig den Weg durch ein natürliches Dimensionentor aus dem ANKAR-Universum in das DERN-Universum unserer Schöpfung fand, in dem wir Erdenmenschen leben. Seinen Spuren folgend, fanden die Plejaren-Vorfahren im DERN-Universum den Planeten ERDE, der den besagten Dimensionenwanderer inzwischen als seinen Trabanten in seine Umlaufbahn gebunden hatte und der heute von den Erdenmenschen einfach MOND genannt wird. So ergab es sich, dass schon vor rund 25 Millionen Jahren erdfremde Menschen auf unseren Planeten kamen, ihn besiedelten und sich als Götter aufspielten, was dazu führte, dass auf der Erde so viele wirre, wahrheitsverleugnende, fanatische, gewalt- und todbringende Religionen, Glaubensrichtungen und Sekten etc. entstehen konnten, die bis heute diese Welt in ihrem Würgegriff gefangen halten, wodurch ein wahrer Frieden verunmöglicht und die Evolution des Erdenmenschen zum wahren Menschsein zwanghaft unterbunden wird. Im Laufe dieser langen Zeit gab es verschiedene Hochkulturen auf der Erde, die technisch sehr weit entwickelt und dem Stand der Technik des Erdenmenschen des 21. Jahrhunderts weit voraus waren. Dennoch gab es immer wieder Krieg und Zerstörung aufgrund der Religionen und den daraus hervorgehenden Folgen in Form von Hass, Terror und gegenseitiger Vernichtung, was dazu führte, dass seitdem sage und schreibe 5-mal sozusagen bei NULL begonnen werden musste, weil sich Völker resp. Teile der Erdenmenschheit gegenseitig total vernichteten, wodurch die Menschen in ihrer technischen und auch bewusstseinsmässigen Evolution um Jahrtausende zurückgeworfen wurden.

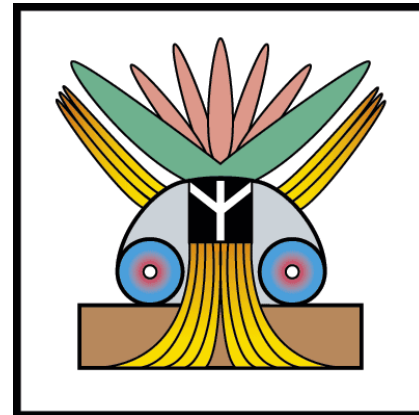
Es ist also kein Zufall, dass die Nachfolgepersönlichkeiten des universellen Künders und weisen Lehrers Nokodemion gerade auf der «guten alten Erde» ihre so wertvolle und zugleich schwere Aufgabe begonnen haben und noch ausüben. So erschien Henok vor 389'000 Jahren auf der Erde, um dann vor rund 13'500 Jahren erstmals mit der abgeänderten Namensform Henoch und als erster Prophet der sogenannten «Späteren Zeit» in Erscheinung zu treten. Damals wurde die Nokodemion-Henok-Lehre-der-Schöpfungsenergie im indisch-burmesischen Raum gelehrt. Zur genannten Zeit hat die letzte grosse Einwanderung Ausserirdischer auf die Erde stattgefunden, und zwar von Ausserirdischen der Henoch-Linie (siehe Artikel «Der grosse Bogen ist gespannt» im FIGU-Bulletin Nr. 84). Interessant ist dabei, dass alle Persönlichkeiten der Nokodemion-Schöpfungsenergieform in unserem DERN-Universum ausnahmslos auf der Erde geboren wurden.

Und jetzt kommt sozusagen der springende Punkt dieser ungewöhnlichen Geschichte des Planeten ERDE und seiner Menschheit: Geplant und vorgesehen ist von alters her, dass sich die Menschen der Erde durch die Belehrungen der Nokodemion-Nachfolgepersönlichkeiten und die Verbreitung der Mission durch die FIGU-Mitglieder und FIGU-Freunde in der Neuzeit resp. im 3. und 4. Jahrtausend der irdischen Zeitrechnung endlich zu wahren Menschen im schöpferischen Sinne formen und letztendlich die Schöpfungsenergielehre und den wahren Frieden in die Weiten des ganzen DERN-Universums hinaustragen! Die unermesslich mühsame, geduldige und von tiefster Liebe getragene Vorarbeit dafür haben die Nokodemion-Nachfolgepersönlichkeiten auf der Erde erbracht resp. erbringen sie immer noch, die da waren und sind: Henoch, Elia, Jesaja, Jeremia, Jmmanuel, Muhammad und Billy (BEAM). Ihre «Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre der Wahrheit, Lehre des Lebens» ist in vielen Büchern und Schriften von BEAM, insbesondere im Buch «Kelch der Wahrheit» schriftlich festgehalten. Diese Lehre soll und «muss» von allen wahrheitsliebenden und sich selbst dazu verpflichtenden Menschen der Jetztzeit und der kommenden Jahrhunderte gelernt, verinnerlicht und gelebt werden, damit auf der Erde in fernerer Zukunft endlich ein wahrer Frieden einkehren und diese universelle Mission tatsächlich erfüllt werden kann. Dass es tatsächlich eine das ganze DERN-Universum umspannende Mission ist, darauf deutet der ursprünglich bestimmte und heute gültige Name des Vereins FIGU hin, nämlich «Freie Interessengemeinschaft **Universell**». Der Erfolg der Mission bedingt, dass der Erdling in sehr vielen Belangen endlich gescheiter, verständiger und vernünftiger wird und sich der Wirklichkeit und deren Wahrheit zuwendet. Die Menschen der Erde müssen diese Mission nach dem Weggang der letzten Nokodemion-Nachfolgepersönlichkeit eigenverantwortlich, auf sich selbst gestellt und aus eigener Kraft erfüllen. Denn die Plejaren werden auf jeden Fall eines nicht allzu fernen Tages zurück in ihr ANKAR-Universum gehen und die Verbindungen zu unserem DERN-Universum abbrechen, wobei sie alle natürlichen Dimensionentore zwischen ANKAR- und DERN-Universum «stopfen» werden, um unerwünschte Eindringlinge aus ihrem Universum herauszuhalten, die ihren Frieden gefährden könnten, sofern die Mission «Frieden auf Erden und im DERN-Universum» aufgrund der Unvernunft der Erdenmenschen scheitern sollte. Denn momentan sieht es leider nicht so aus, dass der Erdling die Kurve kriegt und sich wirklich zum wahren Menschen wandelt. Das muss leider so klar gesagt werden. Dennoch ist es durchaus im Bereich des Möglichen, die Mission erfolgreich zu gestalten und sie zu einem guten Ende zu führen. Das bedingt den weiteren beharrlichen und wahrheitsgetreuen Einsatz aller FIGU-Mitglieder und FIGU-Freunde weltweit, und zwar nicht nur jetzt im aktuellen Leben, sondern auch durch die nachfolgenden Persönlich-

keiten aller missionsgebundenen Menschen. Der beste Weg dazu ist das beständige Lernen und Praktizieren der Schöpfungsenergielehre und das ständige Arbeiten am eigenen Selbst, um wahrer Mensch zu werden, damit dereinst wahrhaftig und dauerhaft Frieden auf Erden werden kann.



Schöpfungsenergielehre-Symbol
«Mission-Aufgabe»



Schöpfungsenergielehre-Symbol
«Frieden»

Abschliessend ein Auszug aus der FIGU-Schrift **«Voraussagen und Prophetien 1951 und 1958»**, die das kommende Chaos im 3. Jahrtausend aufzeigt, aber auch in Aussicht stellt, welches Paradies auf Erden sein kann, wenn die Menschen sich eines besseren besinnen und das Ruder zum Guten herumreissen.

Prophezeiung und Voraussage von Eduard A. Meier, Schweiz

- 1) Meine Augen und Sinne sehen Dinge der Zukunft, die sich ab heute, dem Jahre 1958, zutragen und also sein werden.
- 2) Also sehe und erfasse ich Dinge durch die Zeit hinweg bis in fernste Zukunft, die dem Erdenmenschen noch verborgen bleibt; viele Jahre werden vorbeigezogen sein, wenn sich meine Prophetien und Voraussagen erfüllt haben und eine neue und bessere Zeit beginnt.
- 3) Bis dahin ist es jedoch noch weit, sehr weit; und viel Elend und Not sowie Übel, Kriege, Terror, Chaos und Katastrophen werden über die Menschheit und die Welt hereingebrochen sein.
- 4) Sind bisher riesige Scharen von Gläubigen der Religionen über die Erde gewandelt, werden künftighin auch unzählige Gläubige unglaublich vieler irrer Sekten den Boden der Erde zerstampfen, wobei manche Sektengurus ihre Gläubigen in den Massenselbstmord und Mord treiben werden.
- 5) Wie giftige Pilze werden sie sich überall ausbreiten, und ihr Wahnglaube wird wie ein Trompetenschall über die ganze Welt erhalten.
- 136) Viele Menschen werden im 3. Jahrtausend von den alten Prophetien und Voraussagen hören, von den seit alters her überlieferten Weissagungen der Propheten und den Warnungen der Weisen, und sie werden nach Vergeltung dürsten und die Zeiten dessen hervorrufen, zu denen das Volk aufsteht und nach der Wahrheit ruft.
- 137) Ehe das Volk jedoch nach der Wahrheit ruft, wird es sich in ein undurchdringliches Labyrinth verirren, in dem grosse Angst und Argwohn sein werden und der Mensch rastlos vorwärtsgetrieben wird, um aus dem Elend und aller Not hinauszufinden.
- 138) Die Wahrheit der Schöpfung und deren Gesetze und Gebote sowie die Lehre des Geistes und die Lehre des Lebens wird laut und stark und weltweit verbreitet werden, doch der Erdenmensch will sie nicht hören, denn nur wenige, die der Vernunft und des Verstandes trüchtig sind, werden sich der grossen Lehre zuwenden, während alle anderen immer mehr besitzen wollen und Trugbildern nachhängen, die sie sich in ihren Köpfen zurechtlegen, angestachelt durch schlechte und falsche Propheten in Sachen Religion und Sektierismus.
- 139) Und lange wird die Zeit sein, zu der sich all diese Geschehen zutragen werden, lange Zeit in das Dritte Jahrtausend hinein – lange 800 Jahre lang, denn erst dann werden die Samen der Lehre des Geistes, der Lehre der Schöpfung und ihrer Gesetze und Gebote sowie der Lehre des Lebens langsam in der Masse der Menschheit zu keimen beginnen, weil sie langsam die Augen und ihre Ohren öffnen und ehrlich nach der wahrlichen Wahrheit zu suchen beginnen.
- 140) Die Menschen der Erde werden aufhören und der Propheten Lehre hören, denn endlich werden sie offenen Auges zu sehen und einander zu verstehen lernen, und jeder wird wissend sein, dass wenn ein Mensch geschlagen oder mit Worten verletzt wird, dass der andere Schmerz verspürt.

141) Es wird die Zeit sein, zu der die Menschen aus Menschlichkeit eins werden und verstehen, dass jeder ein kleiner Teil des Nächsten ist und dass nur die Einheit stark macht und weder Hautfarbe noch Glauben, sondern nur das Gemeinsame und die effective Wahrheit in bezug auf die Schöpfung und ihre Gesetze und Gebote von Bedeutung sind.

Achim Wolf, Deutschland

Angriff auf Kursk – Die Provokateure befinden sich in Washington

Wolfgang Bittner, August 14, 2024



An dem ukrainischen Einmarsch in die Region Kursk nahmen polnische, georgische, britische und französische Söldner teil, und es ist davon auszugehen, dass US-Geheimdienst und -Militär diesen Angriff auf russisches Territorium logistisch unterstützt haben. Das bedeutet, dass es von westlicher Seite keine Beschränkungen und keine Hemmungen mehr gibt. Man überschreitet ständig rote Linien, um Russland zu provozieren und zu schädigen.

Vielleicht wollte man mit diesem Selbstmordunternehmen das Kursker Atomkraftwerk besetzen oder sogar zerstören. Bevor sich die Kiewer Faschisten in Sicherheit bringen werden, lassen sie in der Endphase des Krieges verbrannte Erde hinter sich. Nicht auszuschliessen ist auch, dass man Wladimir Putin dazu bringen will, in einen Krieg mit der NATO überzugehen und aufgrund zunehmender Angriffe auf das russische Hinterland taktische Atomwaffen einzusetzen, um den Grund für einen atomaren «Enthauptungsschlag» auf Russland zu liefern.

Die Medien in den USA jubeln. Im Wall Street Journal vom Freitag, den 9. August hiess es: «Der mutige Schritt der Ukraine ist auch eine Lektion für die Biden-Administration, die im Juni endlich ihre Politik änderte und der Ukraine erlaubte, einige US-Waffen zu benutzen, um russisches Territorium anzugreifen ... Die beste Antwort ist jedoch, noch mehr Waffen in die Ukraine zu liefern, einschliesslich Langstreckenraketen, die Stützpunkte und Versorgungslinien in Russland erreichen, und die Beschränkungen für den Einsatz von ATACMS-Raketen aufzuheben. Je mehr die Ukraine die russische Kriegsmaschinerie gefährden kann, desto eher wird die Ukraine mehr Druckmittel haben, um mehr von ihrem eigenen Territorium zurückzubekommen.»

Hier wird schlagartig deutlich, wo sich die wirklichen Provokateure und Hintermänner befinden. Der medienwirksame Angriff der Kiewer Ukraine auf Kursk wird den Ausgang des Krieges nicht beeinflussen. Aber sollte der Ukraine-Krieg ausufern, und sollte es tatsächlich zu einem Krieg mit der NATO und womöglich zu einem Einsatz von Atomwaffen kommen, wäre es das Ende Europas, insbesondere Deutschlands mit seinen US-Militärbasen. Das scheint der Berliner Regierung, die weiter den Anweisungen aus Washington folgt und Waffen und Milliarden an die Ukraine liefert, bisher nicht klar zu sein. Die Situation ist gefährlich wie nie.

Quelle: <https://uncutnews.ch/angriff-auf-kursk-die-provokateure-befinden-sich-in-washington/>



Ein Artikel von Marcus Klöckner, 13. August 2024 um 9:00

«Erpressung!» werfen SPD und CDU Sahra Wagenknecht vor. Warum? Weil Wagenknecht einen Nerv getroffen hat. Gerade sagte sie nämlich, das BSW mache die Ablehnung der Stationierung von US-Raketen in Deutschland zur Bedingung für eine Regierungskoalition auf Landesebene. Da die «Volksparteien» im Osten unter Druck sind, aber in weiten Teilen ideologisch hinter der Stationierung der Raketen stehen, ist die Empörung gross. Unterm Strich bedeutet die Ausrichtung des BSW nämlich: CDU und Co könnten nach den Wahlen keine Koalition mit dem BSW eingehen. Die Parteien spüren ihren Machtverlust. Gut, dass sich das BSW in der Frage so klar positioniert. Ein Kommentar von Marcus Klöckner.

«Das BSW wird sich nur an einer Landesregierung beteiligen, die die US-Raketenpläne, die die Kriegsgefahr für Deutschland massiv erhöhen, klar ablehnt» – das sagte gerade Sahra Wagenknecht in einem Interview mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Diese Aussage war wichtig. So wird deutlich: Das BSW stellt Friedenspolitik vor die politische Machtfrage. Und diese Positionierung einer Partei ist dringend notwendig. Die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Deutschland birgt nämlich eine enorme Gefahr. Die Standorte der Raketen, die atomar bestückbar sind, könnten im Kriegsfall zur Zielscheibe werden. Die Stationierung der Raketen ist unverantwortlich gegenüber den Bürgern Deutschlands.

«Diese Waffen schliessen keine Verteidigungslücke», so Wagenknecht, «sondern sind Angriffswaffen, die Deutschland zu einem primären Ziel russischer Atomraketen machen würden.» Das BSW werde nur dann in eine Regierungskoalition eintreten, wenn diese «klar Position für Diplomatie und gegen Kriegsvorbereitungen» beziehe.

Aussagen wie diese reichen offensichtlich aus, um eine enorme Nervosität bei jenen Parteien auszulösen, die sich ganz der «Zeitenwende» verschrieben haben. «Das sind Erpressungsversuche, die insbesondere die CDU auf eine ZerreiSSprobe stellen und damit schwächen sollen», sagte etwa der thüringische Innenminister und SPD-Spitzenkandidat Georg Maier gegenüber dem Tagesspiegel. Und der CDU-Spitzenkandidat Mario Voigt warf Wagenknecht vor, die Landtagswahl als «Spielball für die eigene bundespolitischen Profilierung» zu nutzen.

Wie «hoch» der Realitätsgehalt solcher Aussagen ist, lässt sich anhand nachfolgender Äusserungen des CDU-Politikers rasch ablesen. «Die CDU ist nicht erst seit Helmut Kohl die grösste Friedenspartei Europas», schreibt Voigt. Was die Konfrontationspolitik der CDU gegenüber Russland mit einer Friedenspartei zu tun haben soll, erschliesst sich dem Betrachter selbst nach reiflicher Überlegung nicht. Aber wer weiss, vielleicht betrachtet Voigt ja auch die Aussagen seines Parteikollegen Roderich Kiesewetter, der sagte: «Wir müssen den Krieg nach Russland tragen», als eine dem Friedensnobelpreis würdige Friedensinitiative.

Der Öffentlichkeit hingegen erschliesst sich, dass CDU und SPD Gift und Galle spucken. Und dafür haben sie allen Grund. Ihre politische Luft auf Landesebene wird im Osten immer dünner. In Umfragen lassen sowohl das BSW als auch die AfD erahnen, was da für ein politisches Erdbeben zu erwarten ist, während die sogenannten «grossen» Parteien zum Schatten ihrer selbst werden. Mit der Ansage zur Raketenstationierung baut Wagenknecht Druck auf – und zwar sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Bundes-CDU und -SPD werden so erneut öffentlich mit ihrer geradezu skandalträchtigen Positionierung zur «Raketenfrage» konfrontiert.

Am Montag sah sich die SPD-Spitze wohl genötigt, öffentlich Stellung zu beziehen. Laut Spiegel befürworteten die Sozialdemokraten die Stationierung der Raketen – in Westdeutschland, aber nicht im Osten. Die halbherzige SPD – für jeden Wähler zu erkennen. Und auch die Landespolitiker von CDU und SPD sehen

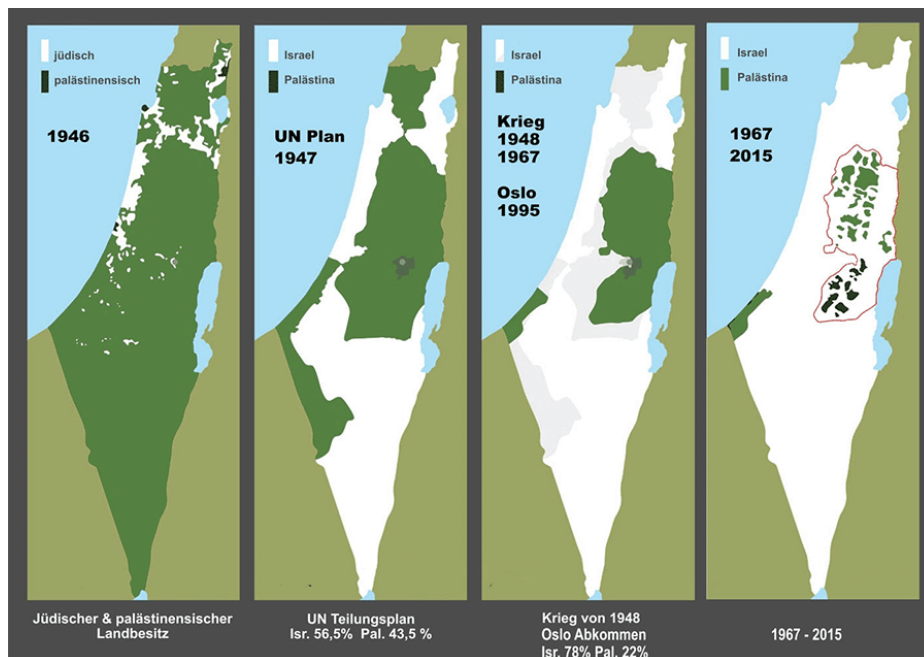
sich einer Situation ausgesetzt, in der sie sich schon alleine aufgrund der jeweiligen eigenen Machtfragen in den Bundesländern mit der bundespolitischen Ausrichtung ihrer Parteien auseinandersetzen müssen. Die Reaktionen verdeutlichen: Wagenknecht hat einen neuralgischen Punkt getroffen. Sie zeigen aber der Öffentlichkeit auch, wie selbst auf Landesebene Politiker von CDU und SPD mit Zähnen und Klauen die mit der Realität brechende Politik der «Zeitenwende» verteidigen. Was sie dabei nicht begreifen: Ein beachtlicher Teil der Wähler will eine Politik des Friedens. Dazu gehören Verhandlungen, Diplomatie und guter Wille. Was nicht dazugehört sind: Waffen! Und schon gar keine Mittelstreckenraketen auf deutschem Boden. CDU- oder SPD-Politiker müssen das nicht verstehen. Sie dürfen selbstverständlich auch dem festen Glauben verfallen sein, dass ihnen bizarre Wahlwerbespots, etwa über Kaffee, Salz und Zucker, einen Erdrutschsieg beschern werden. Ein feierliches Aufwachen aus dem Realitätsverlust wird es dann für die Parteien am Wahlabend allerdings nicht geben.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=119553>

Israel: Warum wagt niemand, die Realität beim Namen zu nennen? 12.

August 2024, Von: Christian Müller

Die Ablehnung Israels durch die Palästinenser und die Nachbarstaaten basiert nicht zuletzt auf den territorialen Gewinnen der Israelis, die mit Gewalt erreicht wurden. Theodor Herzl träumte von einem Land, in dem die Juden sicherer sind als in allen anderen Ländern. Das zu erreichen hätte aber auch eine andere israelische Politik verlangt.



Schon Theodor Herzls Idee, in Palästina einen Staat auf der Basis des jüdischen Glaubens zu gründen, war problematisch. Aber wie der Staat gegründet wurde und wie er immer wieder militärische Gewalt eingesetzt hat, um sich durchzusetzen und den Staat zulasten der einheimischen Bevölkerung territorial zu vergrößern, ohne jede Bereitschaft zu friedlichen Lösungen und unter Missachtung mehrerer UNO-Resolutionen, macht deutlich: Das zionistische Projekt ist gescheitert.

Der Schriftsteller Theodor Herzl, 1860–1904, propagierte mit seinen Schriften die Idee, als Antwort auf immer etwa wieder auftretenden Antisemitismus für die Juden in Palästina einen eigenen Staat zu schaffen. Er gilt deshalb als Begründer der zionistischen Bewegung, die sich für die Juden einen eigenen Staat zum Ziel setzte. Nach dem ersten Zionisten-Kongress 1897 in Basel schrieb Herzl in sein Tagebuch: «Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hüten werde öffentlich auszusprechen – so ist es dieses: In Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren, jedenfalls in fünfzig wird es Jeder einsehen.»

Aufgrund der Judenverfolgungen durch Deutschland vor und im Zweiten Weltkrieg und auch aufgrund von einigen Grenzverschiebungen zum Beispiel in Polen hat damals die Zuwanderung von Juden nach Palästina stark zugenommen, was dort erwartungsgemäss nicht nur Freude auslöste. Am 29. November 1947 hat deshalb die UNO-Generalversammlung in Form der Resolution 181 einen Plan veröffentlicht, der eine Aufteilung des dortigen Landes zwischen den einheimischen Palästinensern und den zugewanderte Juden vorsah. Dieser Plan wurde von den palästinensischen Einheimischen nicht anerkannt, es kam erneut zu kriege-

rischen Auseinandersetzungen. Am 14. Mai 1948 versammelte sich der jüdische Nationalrat und erklärte formell die Unabhängigkeit Israels, die sowohl von den USA – innerhalb von Minuten – als auch von der Sowjetunion – innerhalb von Tagen – anerkannt wurde. Gegen eine Million Menschen der arabischen Bevölkerung verliess darauf den Israel zugesprochenen Raum – wie viele davon freiwillig flüchteten und wie viele mit Gewalt vertrieben wurden, konnte nie mehr genau ermittelt werden. Erinnerungen von Überlebenden zeigen echt kein schönes Bild davon, wie die einheimischen Palästinenser von den eingewanderten Juden behandelt wurden. In den neuen israelischen Gebieten erlangten nun die Juden die Mehrheit über die arabische Bevölkerung. Und territorial führten bereits diese Auseinandersetzungen zu Erweiterungen des israelischen Staates. – Die umliegenden arabischen Staaten verweigerten die Anerkennung des neuen Staates. Diese kriegerischen Auseinandersetzungen nach der Unabhängigkeitserklärung Israels sind unter dem Namen Nakba – die Katastrophe – in die Geschichte eingegangen.

Knappe zwanzig Jahre später, am 5. Juni 1967, starteten die Israeli einen präventiven Angriffskrieg gegen die umliegenden Länder und erreichten durch die Taktik der Überraschung einen schnellen Sieg, was als «Sechstagekrieg» in die Geschichte eingegangen ist. Die dadurch besetzten Gebiete der Nachbarländer, im Norden die Golanhöhen von Syrien, im Osten das Westjordanland von Jordanien und im Südwesten der Gazastreifen wurden seither nie wieder freigegeben, entgegen einer UN-Resolution. Nur die ebenfalls eroberte Sinai-Halbinsel ging zurück an Ägypten.

1987 kam es zur sogenannten Ersten Intifada, im Jahr 2020 zur Zweiten Intifada. Friedensverhandlungen, die zu nichts führten. Auf Wikipedia gibt es eine Chronologie der Auseinandersetzungen zwischen den Palästinensern und den Israelis – es ist eine unendlich lange Liste von Ereignissen. Wobei man bei Wikipedia daran denken muss, dass bei solchen Themen oft nicht neutrale und objektive Autoren dahinterstecken. Da spielen oft auch persönliche Sympathien der Autoren mit.

Und was kann man, was muss man aus all diesen Ereignissen lernen?

Die letzten Monate haben gezeigt, dass die jetzige israelische Regierung nicht nur nichts gelernt hat aus der Geschichte, sondern sogar nur den einen Weg kennt: Den der Gewalt. Premierminister Benjamin Netanyahu hatte lange Zeit die Hamas sogar unterstützt, um ein Zusammengehen der Fatah und der Hamas zu verhindern. Es gibt keinen Hinweis – keinen! –, dass das heutige Israel an einer friedlichen Lösung interessiert ist. Man verlässt sich auf die Unterstützung der USA, wo mächtige jüdische Lobby-Organisationen und mehrere prominente Juden im Umfeld des Präsidenten dafür sorgen, dass weiterhin Geld und Waffen nach Israel gelangen, allen Kriegsverbrechen Israels zum Trotz. 76 Jahre nach der Gründung des Staates Israel ist keine friedliche Lösung in Sicht. Selbst in den letzten Monaten noch haben israelische Siedler im Westjordanland palästinensische Einheimische vertrieben und deren Boden besetzt.

Die Konklusion aus all diesen Ereignissen kann nur eine sein: Die Israelis und ihre Freunde rund um die Welt müssen sich eingestehen, dass das zionistische Projekt gescheitert ist. Tatsächlich zeigen auch die Zahlen der nach Israel Einwandernden und aus Israel Auswandernden, dass die Zeit für einen unabhängigen Staat Israel in den heutigen Ausmassen abgelaufen ist. Die Chance, sich mit der einheimischen palästinensischen Bevölkerung und mit den Nachbarstaaten zu arrangieren, wurde nie gepackt. Und mittlerweile gibt es mehr Israelis, die definitiv auswandern, als Juden, die einwandern. Viele Menschen in Israel beginnen die Realität zu erkennen.

Dazu auch der immer trübe Kommentar von Eric Bonse aus Brüssel zum heutigen Montag, 12. August 2024.

Und siehe dazu auch den neusten Kommentar in der israelischen Zeitung Haaretz: «Netanyahu will den Weltkrieg»

Quelle: <https://globalbridge.ch/israel-warum-wagt-niemand-die-realitaet-beim-namen-zu-nennen/>

Grosser staatlicher Telekomanbieter wird die Schweiz flächendeckend mit Drohnen überwachen – wir sollten besorgt sein

uncut-news.ch, August 12, 2024



Natürlich wird versprochen Zitat Blick: Die Überwachung aus dem Himmel weckt Ängste. Denen tritt die Swisscom entgegen. Sie verpflichtet sich, den gesetzlichen Rahmen für den Betrieb des Drohnennetzes einzuhalten, einschliesslich der Frequenznutzung und der Flugsicherheit. Finanzielle Details der Zusammenarbeit mit dem finnischen Telekommunikationskonzern Nokia gibt sie keine bekannt. Doch die Vergangenheit hat gezeigt, dass der Staat nicht dein Freund ist. Und das ist wohl nur die Spitze des Eisberges.

Big Brother aus der Luft: Swisscoms Drohnenprojekt und die zunehmende Bevölkerungskontrolle

Die digitale Überwachung schreitet weiter voran, und Swisscom geht nun mit einem neuen Projekt einen bedenklichen Schritt in Richtung umfassender Überwachung. Laut einem Bericht von Blick plant Swisscom den Aufbau eines festen Netzes mit Überwachungsdrohnen, die in der Lage sind, aus der Luft Daten zu sammeln und die flächendeckend alles zu überwachen.

Überwachungsdrohnen: Ein neues Instrument der Kontrolle

Das Vorhaben von Swisscom, Drohnen zur Überwachung einzusetzen, weckt Besorgnis hinsichtlich der Privatsphäre und der zunehmenden Kontrolle über die Bevölkerung. Diese Drohnen sollen über eine fest installierte Infrastruktur verfügen, die es ermöglicht, grosse Gebiete in Echtzeit zu überwachen. Die erhobenen Daten könnten vielfältige Anwendungen finden, von der Verkehrsüberwachung bis hin zur Erfassung von Bewegungsmustern der Bürger.

Datensammlung auf einem neuen Level

Swisscoms Drohnenprojekt eröffnet neue Möglichkeiten der Datensammlung, die weit über das hinausgehen, was bisher bekannt war. Diese Drohnen könnten potenziell Bewegungsprofile von Personen erstellen, öffentliche und private Räume überwachen und eine Fülle von Daten in Echtzeit an zentrale Stellen weiterleiten. Damit würde die Fähigkeit zur Überwachung jedes Einzelnen erheblich ausgeweitet.

Risiken für die Privatsphäre

Der Einsatz von Überwachungsdrohnen in einem so grossen Massstab wirft ernsthafte Fragen zum Datenschutz und zur Privatsphäre auf. Wer kontrolliert die gesammelten Daten? Wie werden sie verwendet? Und welche Massnahmen werden getroffen, um sicherzustellen, dass die Privatsphäre der Bürger gewahrt bleibt? Diese Fragen sind umso dringlicher, da der Bericht von Blick keine detaillierten Informationen über die Regelungen und Schutzmassnahmen enthält, die Swisscom plant.

Ein Schritt in Richtung Überwachungsgesellschaft?

Während Swisscom das Projekt möglicherweise als Fortschritt in der Überwachungstechnologie und Sicherheit darstellt, zeigt es auch, wie sehr sich die Grenzen der Überwachung verschieben. Die Bevölkerung könnte sich zunehmend überwacht fühlen, was das Vertrauen in öffentliche und private Institutionen untergraben könnte.

Fazit: Notwendige Debatte über Überwachung und Datenschutz

Das Drohnenprojekt von Swisscom verdeutlicht die dringende Notwendigkeit einer öffentlichen Debatte über die Balance zwischen Sicherheit und Privatsphäre. Es bleibt abzuwarten, wie Swisscom und die zuständigen Behörden auf die Bedenken der Öffentlichkeit reagieren und welche Massnahmen getroffen werden, um sicherzustellen, dass die Privatsphäre der Bürger geschützt wird, während neue Technologien zur Überwachung eingesetzt werden.

Aber wie der Telecom-Konzern Swisscom der zu 51% vom Staat gehalten wird, verspricht, werden die «Rechtlichen Rahmen» eingehalten.

Ja, ja, wer das glaubt, glaubt auch an den Storch.

Quelle: <https://uncutnews.ch/grosser-staatlicher-telekomanbieter-wird-die-schweiz-flaechendeckend-mit-drohnen-ueberwachen-wir-sollten-besorgt-sein/>

Grosse globale Studie: Covid-Impfungen verursachten «grösstes Nicht-Kriegs-Sterbeereignis der letzten 100 Jahre»

Frank Bergman via Slay News, August 12, 2024

Der Hauptautor einer gross angelegten globalen Studie über überhöhte Sterberaten in 125 Ländern hat soeben Alarm geschlagen über die schockierenden Auswirkungen der Covid-mRNA-Spritzen auf die Menschheit.

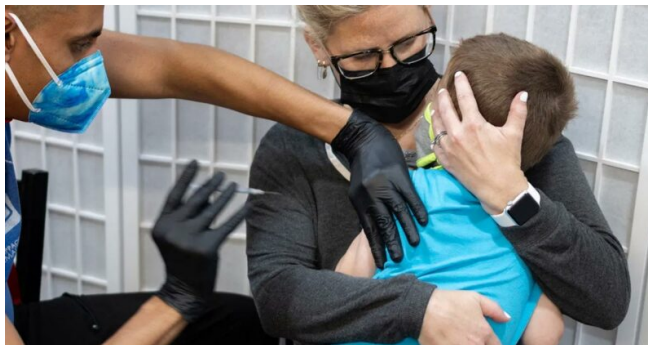
Eine neue Studie eines kanadischen Forscherteams über die Übersterblichkeit hat ergeben, dass die Zahl der Todesfälle seit der COVID-19-Pandemie dramatisch angestiegen ist.

Die Forscher stellten jedoch fest, dass die Muster der überhöhten Sterblichkeit weltweit nicht durch das Virus erklärt werden können, auch nicht durch langes Covid.

Wie Slay News bereits berichtete, untersuchte die Studie von Forschern der Correlation Research in the Public Interest die Übersterblichkeit in 125 Ländern während und nach der Pandemie.

Dabei wurde festgestellt, dass die Sterblichkeitsmuster eng mit der Verhängung von Beschränkungen wie Abriegelungen und mit der Einführung von Covid mRNA-Impfungen korrelieren.

Die Untersuchung ergab, dass pandemiebedingte Einschränkungen weltweit zu 30 Millionen Todesfällen führten.



Darüber hinaus stellten die Forscher fest, dass 17 Millionen Todesfälle auf die Covid-mRNA-Injektionen zurückzuführen sind.

Die Forscher kamen zu dem Schluss, dass «keine besondere Sterblichkeit aufgetreten wäre, wenn keine Pandemie ausgerufen worden wäre und die Erklärung nicht umgesetzt worden wäre».

Joseph Hickey, Ph.D., einer der Co-Autoren der Studie und Präsident von Correlation, hat gerade ein neues Interview mit «The Defender In-Depth» gegeben, in dem er die bahnbrechenden Ergebnisse der Studie im Detail erläutert.

Hickey warnt, dass seine Studie beweist, dass Covid-Schüsse und Abriegelungen für das «grösste nicht kriegsbedingte Sterbeereignis der letzten 100 Jahre» verantwortlich sind.

Er erklärt, dass sich «Gesamt mortalität» auf «die Anzahl der Todesfälle ohne Filterung nach Todesursache» in einem bestimmten Zeitraum bezieht.

«Überschüssige Todesfälle» bezieht sich darauf, «wie viele Todesfälle über das hinausgehen, was für einen bestimmten Zeitraum vorhergesagt worden wäre».

Hickey und die Co-Autoren der Studie analysierten Rohdaten aus der Zeit vor der Pandemie von 2015 bis 2019 sowie Daten, die zwischen 2020 und 2023 erhoben wurden.

Hickey sagte, dass die Daten, die aus 125 Ländern gesammelt wurden, «eine grosse Anzahl von übermässigen Todesfällen» aufwiesen.

«Wir haben errechnet, dass während des COVID-Zeitraums etwa 0,39% der Weltbevölkerung überzählig gestorben sind. Im Vergleich dazu waren es während der Spanischen Grippe-Pandemie 1918 etwa 0,97%.»

Hickey sagte, dies sei «das grösste nicht kriegsbedingte Sterblichkeitsereignis in 100 Jahren» weltweit gewesen. Die Studie ergab auch, dass die Muster der Übersterblichkeit weltweit «sehr heterogen» waren, da sie «von Land zu Land», zwischen Regionen innerhalb eines Landes und zwischen Altersgruppen erheblich variierten.

«Es gibt einige Länder, in denen unmittelbar nach der Ausrufung der Pandemie im März 2020 ein enormer Anstieg der Übersterblichkeit zu verzeichnen war, der sehr stark, sehr schnell und sehr gering ausfiel», so Hickey. «Aber das ist nicht in allen Ländern der Fall. Es gibt Nachbarländer, in denen das überhaupt nicht der Fall ist. Es gibt Länder, die während des gesamten Jahres 2020 keine überschüssige Sterblichkeit aufweisen, und erst 2021, wenn die Impfstoffe eingeführt werden, kommt es plötzlich zu einem Überschuss. Und diese Überschreitung kann eine starke Spitze sein oder ein erhöhtes und anhaltendes Plateau.»

Hickey wies darauf hin, dass es in keinem der Länder vor der Ausrufung der Pandemie zu einem Überschuss an Todesfällen gekommen sei, was nicht mit der Ausbreitung eines tödlichen Virus vereinbar sei.

«Wenn man von einem neuen, sehr tödlichen Erreger ausgeht, der sich auf der ganzen Welt ausbreitet, sollte man diesen hohen Grad an Heterogenität nicht sehen ... er ist einfach nicht mit der Hypothese eines besonders virulenten Spezialerregers vereinbar», sagte er.

«Wenn es einen besonders virulenten und gefährlichen Erreger gäbe, der sich auf der ganzen Welt ausbreitet, würde er nicht auf eine politische Erklärung einer Pandemie warten, um eine Übersterblichkeit zu verursachen», fügte Hickey hinzu.

«Stattdessen ist eine viel einfachere und elegantere Erklärung, dass Unterschiede in der nationalen Politik, nationale Massnahmen der einen oder anderen Art, für diese sehr unterschiedlichen Ergebnisse bei der Übersterblichkeit verantwortlich sind», sagte Hickey.

Hickey sagte, dass die Studie seines Teams auch die Covid mRNA-Impfungen als einen bedeutenden Beitrag zur Übersterblichkeit identifiziert hat.

«Bei der Einführung des Impfstoffs wird ein Produkt direkt in den Körper injiziert, das toxisch sein kann», sagte Hickey und wies darauf hin, dass dies auf mehrere mögliche Faktoren zurückzuführen sein könnte.

«Wenn es eine Immunsuppression gibt, die auf die Impfstoffe zurückzuführen ist, ist sie dann auf das eigentliche Impfstoffprodukt zurückzuführen und darauf, wie es mit dem Körper interagiert, oder ist sie auf etwas Einfacheres zurückzuführen wie ... einige eindeutig toxische Komponenten wie die kationischen Lipidmembranen, die, wenn sie injiziert werden, dazu führen, dass der Körper mit einer toxischen Substanz fertig werden muss», sagte er.

«Oder ist es eher eine kompliziertere Reaktion des Immunsystems auf die Aufnahme des Spike-Antigens und die damit verbundene detaillierte Immunantwort? Diese Hypothese wirft eine Menge Fragen auf, die in Zukunft sehr sorgfältig untersucht werden müssen.»

Hickey sagte, dass die Auswirkungen der Impfung auch ungeimpfte Personen betroffen haben könnten und dass es zu Wechselwirkungen mit pandemiebedingten Einschränkungen gekommen sein könnte.

«Es ist auch möglich, dass, wenn Impfstoffe eine immunsupprimierende Wirkung haben, Menschen, die sich impfen lassen, dann eher mit gewöhnlichen oder allgegenwärtigen Krankheitserregern infiziert werden», sagte Hickey.

«Sobald sie infiziert sind, könnten sie dann ... ungeimpfte Menschen anstecken, die aufgrund der Massnahmen und des Stresses, der mit der Einführung des Impfstoffs einhergeht, ebenfalls einer gewissen Immunsuppression ausgesetzt sein könnten.»

Die Spitzenwerte der überzähligen Todesfälle in den untersuchten Ländern korrelieren sehr eng mit den Spitzenwerten der Impfungen in diesen Ländern, so Hickey.

«Australien ist ein wirklich bemerkenswertes Beispiel, wo im Januar 2022 – das ist der Sommer in Australien, wenn es normalerweise einen Tiefpunkt in der Gesamtmortalität gibt – genau zu dieser Zeit eine Auffrischungsimpfung stattfand, die erste Auffrischungsimpfung, und es gibt eine sehr abnormale Spitze in der Sterblichkeit genau zur gleichen Zeit.»

Seine Analyse ergab auch «keinen offensichtlichen Nutzen der [COVID-19] Impfstoffe».

Hickey stellt fest, dass «die Länder, die am meisten geimpft wurden, die die höchste Impfquote aufwiesen, bis ins Jahr 2023 eine anhaltende Übersterblichkeit aufweisen.»

«Letzten Endes ist die Übersterblichkeit auf politische Interventionen zurückzuführen, auf ... Massnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, die nicht hätten ergriffen werden sollen», so Hickey.

«Und das gilt auch für die Einführung der Impfstoffe, denn es gibt ganz klar keine Beweise dafür, dass die Impfstoffe mehr Todesfälle verhindert oder irgendeinen Nutzen gebracht haben.»

Hickey sagte, dass Correlation an weiteren «grossartigen, interessanten Forschungsarbeiten» arbeitet, einschliesslich einer «umfassenden Studie darüber, was im Frühjahr 2020 in ... subnationalen Gerichtsbarkeiten geschah», und merkte an, dass sein Team bereits «einige sehr interessante Ergebnisse dabei identifiziert hat».

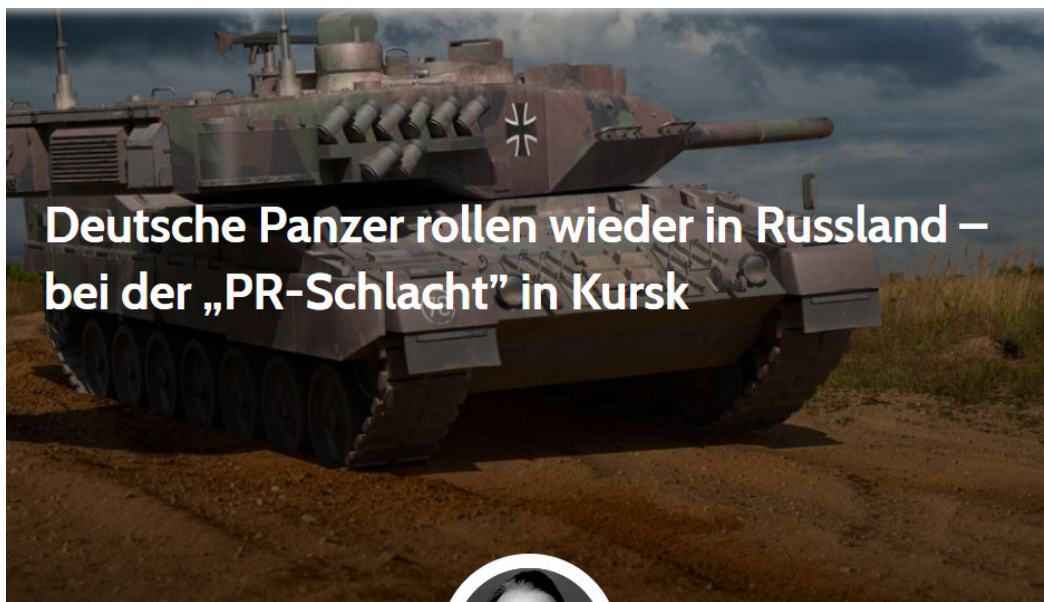
«In unseren nächsten Veröffentlichungen werden wir auf spezifischere Gerichtsbarkeiten eingehen, und es werden wieder grosse Veröffentlichungen sein, an denen wir mit unserem Team bei Correlation sehr hart arbeiten», sagte Hickey.

«Wir werden weder von Regierungen noch von Unternehmen finanziert. Jede Finanzierung, die wir erhalten, stammt von Einzelspenden», sagte Hickey.

«Alles, was wir tun können, ist zu versuchen, die Wahrheit zu finden ... Wir tun das Beste, was wir können, um so viel wie möglich aufzuklären.»

Quelle: Major Global Study: Covid Shots Caused 'Largest Non-War Mortality Event in 100 Years'

Quelle: <https://uncutnews.ch/grosse-globale-studie-covid-impfungen-verursachten-groesstes-nicht-kriegs-sterbeereignis-der-letzten-100-jahre/>



Ein Artikel von: Tobias Riegel, 12. August 2024 um 14:10

Die ukrainische Offensive auf russischem Gebiet gibt Rätsel auf: Sie erscheint militärisch irrelevant und darum wie eine drastische Form der Durchhalte-Propaganda – auch mit dem Ziel, Verhandlungen über einen Waffenstillstand weiter unmöglich zu machen. Dass im Zug der Kursk-Offensive nun wieder deutsche Panzer auf russische Städte zurollen, ist unerträglich: Das ist ein Schlag gegen alle Lehren aus der deutschen Geschichte – und es ist ein Schlag gegen eine friedliche Zukunft in Europa. Ein Kommentar von Tobias Riegel.

Die Offensive der Ukraine um die russische Stadt Kursk erscheint militärisch (zumindest langfristig) bedeutungslos und sie ist mit vielen Opfern und taktischen Unsicherheiten verbunden. Für mich entsteht der Eindruck, dass es sich hier vermutlich um eine drastische Form der Propaganda im Sinne eines «Durchhaltens» geht: Eine rein symbolische militärische Aktion soll den entmutigten Soldaten in der Ukraine sowie dem Wahlvolk in Europa noch einmal die Illusion eines Vorrückens simulieren. Sehr her: Die unmoralische westliche Taktik der Kriagsverlängerung durch Waffenlieferungen in ein Kriegsgebiet geht trotz aller Unkenrufe auf, die Ukrainer rücken sogar vor!

Ich möchte mich als militärischer Laie aber nicht festlegen: Vielleicht ist die Kursk-Offensive ja auch eine geniale Kriegslist der Ukrainer, die die russische Armee in echte Bedrängnis bringen wird. Aber auch dann, wenn die Offensive also eine echte militärische Relevanz hätte, wäre das alles andere als ein Grund zum Jubeln: Je mehr sich die Russen tatsächlich irgendwann von den NATO/Ukraine-Kräften auf eigenem Boden in die Ecke gedrängt sehen sollten, umso gefährlicher wäre das für Resteuropa, weil dann irgendwann der Einsatz von Atomwaffen akut würde. Insofern ist eine westliche Freude über die Kursk-Offensive in jeder Hinsicht absurd. Es ist wohl nicht ganz klar, ob das Vorgehen von der Ukraine im Vorfeld mit den westlichen Unterstützern abgesprochen war, ich halte aber eine so «selbstständige» Offensive der Ukraine für unwahrscheinlich.

Offensive gegen Waffenstillstand

Neben der Wirkung als mutmassliche PR-Aktion und Durchhalteparole trägt die Offensive die destruktive Wirkung gegen Verhandlungen zu einem Waffenstillstand in sich. Das scheint für manche Beobachter bereits ein Wert an sich: Hauptsache, es geht erstmal weiter mit dem Krieg!

Mit welchem Horror diese neue Variante der Verlängerung des Kriegs aber erkaufte wird, das wird möglichst unter den Teppich gekehrt: Für die militärisch mutmasslich irrelevanten «Eroberungen» bei Kursk werden (auf beiden Seiten) zahlreiche Menschenleben geopfert.

Die Aussage, «dann soll Russland eben die Ukraine verlassen, dann ist doch Frieden», ist unter anderem aus folgenden Gründen obsolet: 1. Trotz intensiver Wiederholung des Satzes wird sein Inhalt nicht realistischer – selbst wenn die alleinige Schuldzuweisung in Richtung Russland auf der moralischen Ebene zutreffend wäre, was sie nicht ist, bedeutet das Beharren auf einem nicht zu erwartenden russischen Totalrückzug als Vorbedingung für Verhandlungen, dass man ein Beenden des Tötens bewusst für lange Zeit ausschliesst. 2. Der Krieg hätte von westlicher Seite im Vorfeld verhindert werden können durch ein taktisches Zugehen

auf nachvollziehbare russische Sicherheitsbedenken (z.B. Verzicht NATO-Osterweiterung, neutrale Ukraine). 3. Es geht konkret vor allem um einen Regionalkonflikt um Donbass und Krim – diesen Regionalkonflikt vorsätzlich und unnötig zu einem globalen Konflikt auszuweiten und ihn mit Waffenlieferungen immer weiter am Leben zu erhalten, ist moralisch zu verurteilen. 4. Völlig unabhängig von moralischen Urteilen und der Schuldfrage, muss das Töten sofort mit einem Waffenstillstand zumindest unterbrochen werden. 5. Die Behauptung, «Wenn Putin in der Ukraine nicht verliert, dann macht er einfach weiter» ist genau das: Eine reine Behauptung.

Deutsche Panzer in Russland!

Aus deutscher Perspektive hat der Vorgang noch eine ganz spezielle Ebene: Bei der Offensive nutzt die Ukraine auch deutsche Panzer, Medien berichten über entsprechende Drohnenaufnahmen. Der bis vor kurzem noch unvorstellbare Zustand, dass sich jetzt wieder deutsche Panzer auf russische Städte zubewegen, ruft jedoch kaum angemessene Reaktionen in den grossen deutschen Medien hervor. Hier ist die geistige «Zeitenwende» vorbildlich vollzogen worden. Auf die historische Dimension der ukrainischen Offensive auf russischem Boden auch mit deutschen Waffen weist das Medium «Lost In Europe» in diesem Artikel hin: «Um Kursk tobte 1943 die grösste Panzerschlacht des 2. Weltkriegs. 81 Jahre später rollen wieder deutsche Panzer auf die russische Stadt zu.»

Die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg scheinen in Deutschland weitgehend vergessen zu sein oder sie werden als irrelevant empfunden. Das ist ein grosser Fehler. Diese aggressive Geschichtsvergessenheit richtet sich nicht nur gegen alle Lehren der Geschichtsschreibung, sondern auch gegen eine friedliche Zukunft in Europa: Die Symbolik der deutschen Panzer in Russland wird eine (für eine europäische Friedensordnung unverzichtbare) langfristige Entspannung gegenüber Russland nochmals zusätzlich erschweren.

Aber etwa der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses im Bundestag, Marcus Faber (FDP), sieht laut Medienberichten kein Problem darin, wenn die Ukraine von Deutschland gelieferte Waffen für ihren aktuellen Vorstoss auf russischem Gebiet nutzt. «Mit der Übergabe an die Ukraine sind es ukrainische Waffen», sagte er den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Das gelte «für jegliches Material», auch den Kampfpanzer Leopard 2.

Moskau zufolge sind «bis zu tausend» ukrainische Soldaten sowie dutzende Panzer und gepanzerte Fahrzeuge an dem Angriff beteiligt. «Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine ist das Territorium beider Staaten Kriegsgebiet», erläuterte Faber seine Position. «Der Einsatz der Waffen unterliegt den Bestimmungen des Völkerrechts.» Laut «Lost In Europe» ist aber beispielsweise der Einsatz von deutschen Marder-Panzern auf russischem Boden «durch keinen EU- oder Nato-Beschluss gedeckt».

Die EU sagt dagegen: «Wir sind der Meinung, dass die Ukraine einen rechtmässigen Verteidigungskrieg gegen eine illegale Aggression führt», so ein Sprecher des EU-Aussenbeauftragten Josep Borrell in Brüssel. Das Recht auf Selbstverteidigung schliesse auch das Recht ein, den Feind auf dessen Territorium anzugreifen. Die EU stehe voll und ganz hinter den Bemühungen der Ukraine, ihre territoriale Integrität und Souveränität wiederherzustellen und die illegale Aggression Russland zu bekämpfen.

Das «militärische Ende der Ukraine»?

Der Militär- und Osteuropa-Experte Gustav Gressel vom European Council on Foreign Relations warnte im «Spiegel» aber auch vor Gefahrenpotenzialen, die von der Kursk-Offensive für die Ukraine ausgehen. Die Stellung in Kursk über mehrere Monate zu halten, würde enorme militärische Kosten bedeuten, die für die Ukraine «kaum tragbar» seien. Ausserdem hätte eine potenzielle Verlängerung der Frontlinie in erster Linie Vorteile für Russland. «Es hat mehr Waffen, Munition und Personal, die es an einer längeren Front einsetzen kann. Der Überraschungsvorteil der Ukraine könnte sich schnell zum Nachteil verwandeln», führt Gressel aus. «Das Kursk-Manöver könnte das militärische Ende der Ukraine einleiten», gibt er zu bedenken.

Am meisten ist an der Kursk-Offensive der schlimme Blutzoll zu beklagen, der dafür nötig ist. Für diesen Blutzoll werden weitere ukrainische Soldaten gebraucht – das lenkt den Blick auf einen weiteren Skandal: Im Zusammenhang mit Rekrutierungen in der Ukraine berichtet etwa die «Junge Welt», dass es deutsche Behörden als ihre Aufgabe zu betrachten scheinen, «der Ukraine neue Soldaten zuzuführen, die sie an der Front verheizen kann». So hätten Vertreter der Bundesländer laut Evangelischem Pressedienst erklärt, dass es für wehrpflichtige ukrainische Männer in Deutschland mit abgelaufenem Pass zumutbar sei, zur Passbeschaffung in die Ukraine zu reisen und der Wehrpflicht nachzukommen.

Quelle: <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=119536>

Israelische Führer feiern Attentate – und lassen die Lebenden den Preis dafür zahlen

972mag, August 9, 2024



Plakate der Hamas-Führer Ismail Haniyeh und Mohammed Deif mit der Aufschrift «Eliminiert» in Tel Aviv, 2. August 2024. (Miriam Alster/Flash90)

Hat der Völkermord in Gaza die Sicherheit eines einzigen Menschen in Israel erhöht? Sind wir sicherer, während wir auf die Antwort des Irans auf Haniyehs Ermordung warten?

Orly Noy

Wir sind nun mit dem regionalen Krieg von Gog und Magog konfrontiert, den zu entfachen Benjamin Netanyahu so entschlossen war. Jeder von uns versucht nun mit Schrecken zu erraten, wie die Reaktion auf die jüngsten Attentate aussehen wird – die unsere Führer als «brillante Leistung» von Israels ausgeklügelter Kriegsmaschinerie feiern – und ob unsere Kinder sie überleben werden. Wir denken jetzt über das Schicksal der Geiseln nach und haben Angst zu sagen, was wir wissen, dass es wahr sein könnte.

Vielleicht ist jetzt ein Moment, innezuhalten und zu fragen: Gab es wirklich keinen anderen Weg? War dieses Versinken in einer bodenlosen Hölle ein unausweichliches Schicksal?

Eine iranische Antwort auf die Ermordung des Hamas-Führers Ismail Haniyeh in Teheran wird kommen, ebenso wie eine Vergeltungsmassnahme der Hisbollah für die Ermordung ihres Kommandeurs Fuad Shukur – auch wenn deren Intensität oder Art nicht bekannt sein kann. Masoud Pezeshkian, der neue iranische Präsident und gemässigtere Kandidat der Islamischen Republik, versprach, sich von der Kriegslust seines Vorgängers zu distanzieren und den Iran auf den Weg des Dialogs mit dem Westen zurückzuführen.

Doch die Ermordung Haniyehs unmittelbar nach Pezeshkians Amtsantritt bringt den Präsidenten in die Enge. Er muss nun seine Führungsqualitäten unter Beweis stellen, auf diese eklatante Verletzung der Souveränität seines Landes reagieren und sein Bündnis mit der Hamas vertiefen.

«Todeswürdig» ist wahrscheinlich die am häufigsten gebrauchte Formulierung im öffentlichen Diskurs Israels, um die jüngsten Attentate zu beschreiben. Es ist eine von vielen Rechtfertigungen, die Israel für seine ungehemmte Gewalt in den letzten zehn Monaten gefunden hat. Aber es hat etwas Erschreckendes an sich, dass die Frage, ob jemand als «todeswürdig» gilt oder nicht, unser Schicksal hier mehr bestimmt als die Frage, ob wir Zivilisten lebenswert sind.

Seit den Massakern vom 7. Oktober hat Israel an jeder Kreuzung den Weg der Gewalt und der Eskalation gewählt. An Rechtfertigungen hat es nie gefehlt: Wir müssen mit aller Härte auf die Anschläge reagieren; wir müssen diejenigen verfolgen, die sie initiiert und ausgeführt haben; wir müssen den Druck verstärken, bis sie die Geiseln zurückgeben; wir müssen den Libanon als Antwort auf die Raketen angreifen; wir müssen dem Iran signalisieren, dass wir zu seiner Unterstützung der Hisbollah nicht schweigen werden.

Letztlich ist die automatische Entscheidung für eine gewaltsame Eskalation jedoch selbstmörderisch. Diese Trägheit ist so weitreichend, dass sie uns nicht erlaubt, grundlegende, existenziell wichtige Fragen zu stellen: Hat der verbrecherische Völkermord, den wir in Gaza begehen, die Sicherheit eines einzigen Menschen in Israel erhöht? Sind wir jetzt, während wir auf die iranische Antwort warten, sicherer? Steht Israel auf der Weltbühne besser da, als es am 7. Oktober der Fall war?

Die offensichtliche Antwort auf all diese rhetorischen Fragen ist ein schallendes Nein. Warum also setzen wir diesen zerstörerischen Weg fort, wenn der Preis, den wir dafür zahlen, immer höher wird? Warum feiern vernünftige Menschen den Tod Haniyehs als brillante Operation, wenn wir nicht einmal den Preis abschätzen können, den er fordert?

Es ist leicht, Netanjahu alles in die Schuhe zu schieben, zu sagen, dass der Krieg seinem politischen Überleben dient und dass er ein Interesse daran hat, ihn auf unbestimmte Zeit fortzusetzen. Das ist richtig, aber es ist ein zu einfacher Ausweg. Netanjahu hat sich in der Tat dafür entschieden, das Leben zehntausender Palästinenser in Gaza, das Leben israelischer Geiseln und unsere kollektive Sicherheit für seinen persönlichen Vorteil zu opfern. Aber die israelische Öffentlichkeit hat sich von Anfang an mit erschreckender Freude auf den tödlichen Weg begeben, den Netanjahu geebnet hat.

Es sind nicht nur die Rachegelüste, die nach dem 7. Oktober durch die israelische Gesellschaft schwappten und eine Mordlust entfachten, wie wir sie nicht kannten. Es ist die Auslöschung der Fähigkeit, sich etwas anderes als sinnlose Gewalt vorzustellen. Die israelische Öffentlichkeit ist mit der beunruhigenden Tatsache konfrontiert, dass ihr die Mittel fehlen, ihre eigenen Interessen zu hinterfragen und zwischen verschiedenen strategischen Handlungsoptionen zu entscheiden. Denn der israelische Werkzeugkasten enthält nichts außer einem Hammer – und ein Land ohne eine Reihe von Werkzeugen ist ein sehr gefährliches Land für seine Bürger, und noch mehr für seine besetzten Gebiete.

Zehn Monate nach dem Massaker hätte die israelische Gesellschaft ganz woanders sein können. Sie hätte bereits dabei sein können, sich von ihrem schrecklichen Trauma zu erholen, und alle Geiseln wären lebend nach Hause zurückgekehrt. Zehntausende von Bürgern wären nicht aus ihren Häusern im Norden und Süden vertrieben worden, und das Leben vieler Soldaten wäre verschont geblieben. Der Gazastreifen wäre nicht zum Hiroshima des Nahen Ostens geworden, mit fast zwei Millionen belagerten Palästinensern, die entwurzelt und ausgehungert sind. Stattdessen haben uns zehn Monate krimineller Entscheidungen an einen sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Abgrund gebracht, den sich nicht einmal die Pessimisten unter uns hätten vorstellen können.

Das ist keine Weisheit im Nachhinein. Es gab diejenigen unter uns, die vor den Folgen des schrecklichen Weges gewarnt haben, den Israel von Anfang an eingeschlagen hat, und die für eine Alternative eingetreten sind. Wir wurden als Defätisten, als Leugner der Massaker und als Hamas-Anhänger denunziert.

Selbst jetzt, vor dem Hintergrund des Jubels nach den Attentaten, wiederholen wir: Dies ist ein zerstörerischer, dummer, gefährlicher Weg, und wir können den Kurs immer noch ändern. Aber eine Gesellschaft, die sich einen gewaltfreien Ansatz nicht vorstellen kann, ist zum Aussterben verurteilt. Und es ist erschreckend zu sehen, wie wir diesen Weg immer noch sehenden Auges beschreiten.

Quelle: Israeli leaders celebrate assassinations — and make the living pay the price.

Übersetzung: antikrieg

Quelle: <https://uncutnews.ch/israelische-fuehrer-feiern-attentate-und-lassen-die-lebenden-den-preis-dafuer-zahlen/>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

Montag, 26.8.2024



Pakistanische und indische Medien berichteten darüber, nicht aber westliche.

© DawnNews (Pakistan)

Israels Armee tötete absichtlich israelische Geiseln

**Die Devise der «Hannibal-Direktive» lautete:
Lieber tote israelische Soldaten und Kommandeure als solche in Geiselhaft.
upg. / 26.08.2024**

Im Lauf des 7. Oktober, als Hamas-Terroristen israelische Geiseln entführten, zerstörte die israelische Armee Fahrzeuge der Hamas, die nach Gaza zurückkehrten. Die Befehlshaber wussten, dass sich in einigen der Fahrzeuge Geiseln befanden. Zu diesem Schluss kam im Juli eine grössere Recherche der Zeitung «Haaretz».

Erstaunlich oder bezeichnend: Grosse westliche Medien haben bisher nicht darüber informiert.

Einzig über einen israelischen Angriff auf Geiseln noch innerhalb Israels wurde berichtet: Im Haus von Pessi Cohen im Kibbutz Be'eri wurden am 7. Oktober 14 Geiseln festgehalten, als die Israel Defense Forces IDF das Haus angriffen, wobei 13 der Geiseln getötet wurden. Nächstens soll die IDF Ergebnisse ihrer Untersuchung des Vorfalls veröffentlichen. «Haaretz» vermutet, dass schon dort die Doktrin der «Hannibal-Direktive» angewandt wurde.

Laut Direktive sind israelische Kommandeure und Soldaten angehalten, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um eine Gefangennahme zu verhindern, selbst wenn dies den Tod des Gefangenen nach sich zieht. Nach der Anwendung dieser «Hannibal-Direktive» in Rafah im Jahr 2014 wurde die Direktive dahingehend interpretiert, dass die israelische Armee alles tun müsse, einen israelischen Gefangenen zu töten, wenn sie ihn nicht unmittelbar befreien kann.

Aus Sicht der Armee sei ein toter Soldat besser als ein gefangener Soldat, der die Armee und Israel zwingen könnte, im Rahmen eines Austausches tausende Gefangene freizulassen, um seine Freilassung zu erwirken. Der genaue Wortlaut der Direktive ist nicht öffentlich bekannt. Journalisten durften laut Wikipedia 17 Jahre lang nicht darüber berichten.

Konkrete Befehle am 7. Oktober

«Haaretz» stützt sich auf erhaltene Dokumente, Zeugenaussagen von Soldaten und mittleren und höheren IDF-Offizieren. Laut «Haaretz» belegen viele Befehle, welche die Gaza-Division – das Südkommando – und der IDF-Generalstab bis zu den Nachmittagsstunden des 7. Oktober erlassen haben, dass die «Hannibal-Direktive» an manchen Orten entlang der Grenze angewandt wurde.

Der wahrscheinlich erste Befehl erging um 7.18 Uhr, nachdem ein Beobachtungsposten des Aussenpostens Yiftah gemeldet hatte, dass am Grenzübergang Erez, in der Nähe des Verbindungs-büros der IDF, eine Person entführt worden sei. Der Befehl lautete: «Hannibal in Erez [...] Schickt ein Zik». Das Zik ist eine unbemannte Angriffsdrohne. Die Bedeutung dieses Befehls war laut «Haaretz» klar.

Wenige Minuten später, um 7.41 Uhr, doppelte das Südkommando nach: Angriff auf den Grenzübergang und den Stützpunkt, damit keine weiteren Soldaten entführt werden. Es folgten weitere solche Befehle.

Um 10.32 Uhr erging ein neuer Befehl, demzufolge alle Bataillone in der Region mit Mörsergranaten in Richtung des Gazastreifens feuern sollten.

Ein weiterer Befehl erging um 11.22 Uhr: «Kein einziges Fahrzeug darf nach Gaza zurückkehren.»

In der Folge wurden Lastwagen und Autos, die nach dem Terrorangriff bei ihrer Rückfahrt die Grenze bereits wieder überschritten hatten, von der Luftwaffe und von Drohnen angegriffen. «Jeder wusste zu diesem Zeitpunkt, dass solche Fahrzeuge entführte Zivilisten oder Soldaten transportieren könnten», so eine Quelle im Südkommando gegenüber «Haaretz».

Trotz Anwendung der «Hannibal-Direktive» gelang es den Palästinensern, wahrscheinlich sieben israelische Soldatinnen und Soldaten zu entführen. Israel gibt die Zahl nicht bekannt.

**Smotrich:
Es kann «moralisch und gerechtfertigt» sein,
dass Israel 2 Millionen Palästinenser in Gaza verhungern lässt.**

**Der israelische Minister sagt, dass Israel nur aufgrund
des internationalen Drucks Hilfsgüter nach Gaza lässt**

Dave DeCamp

Der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich sagte am Montag, dass es für Israel «moralisch und gerechtfertigt» sein könnte, zwei Millionen Palästinenser im Gazastreifen verhungern zu lassen, dass es aber aufgrund des internationalen Drucks nicht dazu kommen könne.

«Wir bringen Hilfe, weil wir keine andere Wahl haben», sagte Smotrich auf einer von Israel Hayom veranstalteten Konferenz, wie die «Times of Israel» berichtet. «In der gegenwärtigen globalen Realität können wir keinen Krieg führen. Niemand wird zulassen, dass wir 2 Millionen Zivilisten verhungern lassen, auch wenn dies gerechtfertigt und moralisch vertretbar wäre, bis unsere Geiseln zurückgegeben werden.»

Smotrich fuhr fort: «Humanitäre Hilfe im Austausch für humanitäre Hilfe ist moralisch gerechtfertigt – aber was können wir tun? Wir leben heute in einer bestimmten Realität, wir brauchen internationale Legitimität für diesen Krieg.»

Smotrich wird in der israelischen Politik oft als Extremist am Rande des Geschehens dargestellt, doch als Finanzminister hat er erhebliche Macht und ist im Verteidigungsministerium auch für die Siedlungen im Westjordanland zuständig. Seine Drohungen, die Regierung zu verlassen, wenn ein Geiselabkommen mit der Hamas zustande kommt, sind ein Grund für die Fortsetzung des Angriffs auf den Gazastreifen.

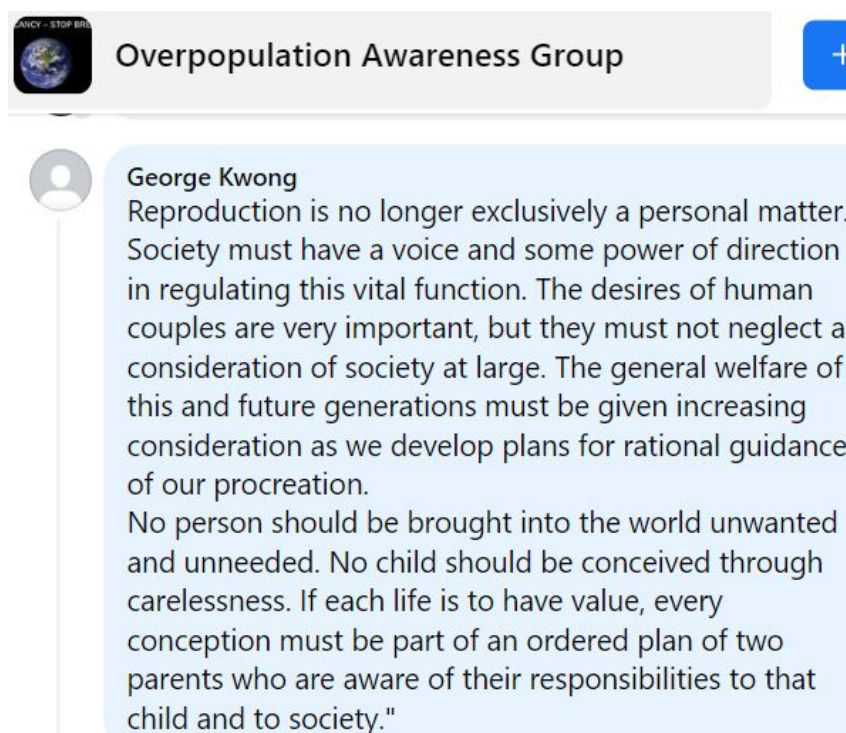
Die völkermörderische Rhetorik israelischer Beamter wurde in der Völkermordklage Südafrikas gegen Israel vor dem Internationalen Gerichtshof (IGH) als Beweismittel verwendet. Als Israel nach dem 7. Oktober erstmals eine vollständige Absperrung des Gazastreifens verhängte, sagte Verteidigungsminister Yoav Gallant, das israelische Militär kämpfe gegen «menschliche Tiere».

Israel hat zwar einige Hilfslieferungen in den Gazastreifen zugelassen, aber das war nur ein Rinnsal, und die Mehrheit der Palästinenser leidet unter schwerem Nahrungsmittelmangel. Auch Krankheiten breiten sich rasch aus, da die zivile Infrastruktur durch das israelische Bombardement zerstört wurde.

Erschienen am 6. August 2024 auf> Antiwar.com

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2024_08_06_smotricheskann

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction s no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsiv zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



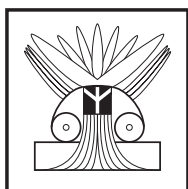
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrunen, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei

oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbolen umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symbolen weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbolen bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symbolen aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

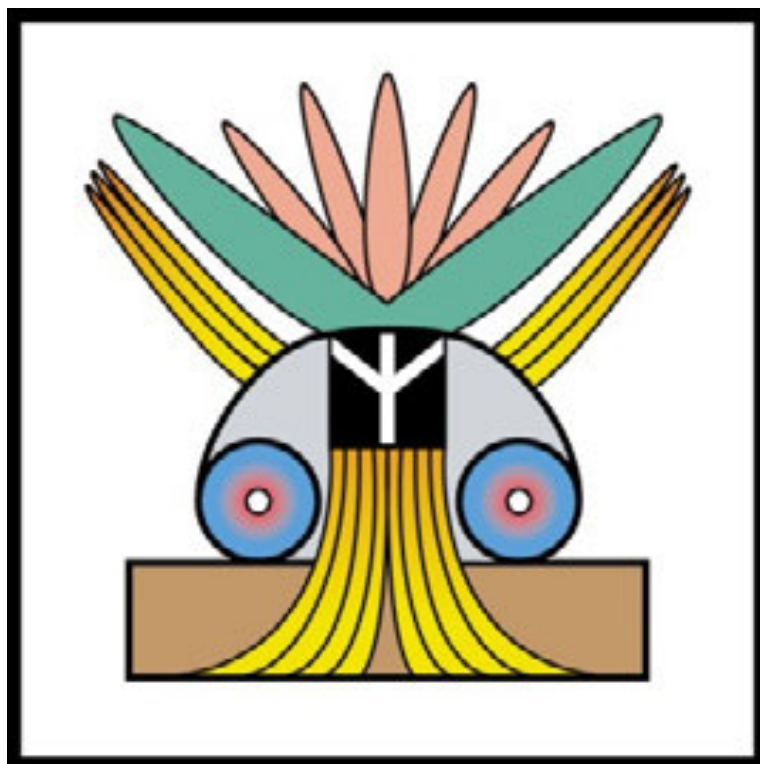
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schaffte Unfrieden, Hass und Unheil

Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol darauf und verbreitet es!

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols

**Es soll FRIEDEN sein auf Erden
And there shall be PEACE on Earth**

AMANI
BARIŞ
PAQE
PACE
MIP
PAIX
PAZ

EIPHNH
VREDE
平和
שלום
शान्ति
سلام
صلح

FIGU.ORG
FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti
Schweiz/Switzerland Tel. + 41 (0)52 385 13 10

Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Runen fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Grössen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300X300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU

Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM**FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN**

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, **Fax** +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
 8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>



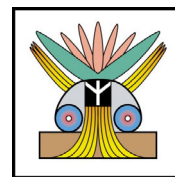
© FIGU 2022

Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders
 angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
 wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
 -----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden,
 wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten
 Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt
 bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center,
 Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz